

Europäischer Park der Erinnerung Zukunft gestalten

*Handlungsstrategie
und Betrieb
der Gedenkstätte
Stalag VIII A*



FUNDACJA
PAMIĘĆ EDUKACJA KULTURA



MEETINGPOINT MEMORY MESSIAEN
STOWARZYSZENIE NA RZECZ PAMIĘCI,
EDUKACJI I KULTURY

Europäischer Park der Erinnerung Zukunft gestalten

*Handlungsstrategie
und Betrieb
der Gedenkstätte
Stalag VIII A*

Fundacja Pamięć, Edukacja, Kultura und Meetingpoint Memory Messiaen e.V.

Görlitz-Zgorzelec 2022

Inhalt



Vorwort	5
<u>1</u>	
Das Kriegsgefangenenwesen und das Görlitzer Lager	10
<u>2</u>	
Das Kriegsgefangenenlager Stalag VIII A	12
<u>3</u>	
Genese, Struktur und Trägerschaft des Europäischen Zentrums Erinnerung, Bildung, Kultur und der Gedenkstätte Stalag VIII A	16

4

Europäischer Park der Erinnerung – die inhaltlichen Säulen der Arbeit der Gedenkstätte 21

5

Erfolgsgeschichten 30

6

Regulärer Betrieb der Gedenkstätte 36

7

Europäisches Zentrum Erinnerung, Bildung, Kultur: ein Konferenz- und Veranstaltungszentrum 50

8

Kooperationspartner und Netzwerk 52

9

Finanzierung 54



Wenn ein Mensch sein Gedächtnis verliert, ist das eine schwere Erkrankung, eine Erkrankung der Seele und Psyche. Wenn aber eine Nation ihr Gedächtnis verliert, ist das das größte, die Zukunft gefährdende Unglück. [...]

Unabdingbar sind Kontakte und Bande. Zwischen Fachleuten aus verschiedenen Gebieten, zwischen Politikern, Vertretern geistiger Eliten, aber auch zwischen einfachen Leuten. Sie müssen die Grenzen aufheben. Niemanden kann man zur Liebe zwingen, aber man muss in Toleranz miteinander leben. Verstehen und respektieren, dass jemand anders spricht, anders denkt, anders glaubt, anders betet. Man muss auch daran denken, dass eine Nation für Verbrechen, welche von Regierungen, Armeen und Polizeien begangen wurden, nicht verantwortlich sein kann. Staaten bestehen nämlich Jahrzehnte, Nationen dagegen Jahrhunderte und Jahrtausende.

**AUS EINER REDE VON LEW KOPELEW
IN WARSCHAU AM 09.04.1992**

Vorwort

Die Idee, auf dem Gelände des ehemaligen Kriegsgefangenenlagers Stalag VIII A Görlitz den Europäischen Park der Erinnerung zu schaffen, entstand 2017, nachdem die Stiftung Erinnerung, Bildung, Kultur einen neuen Vorstand berufen und die Satzung der Stiftung neu formuliert hatte, in der die Ziele und Grundsätze der Arbeit klar definiert wurden. Das übergeordnete Ziel, das die Stiftung leitet und dem alle ihre Aktivitäten untergeordnet werden, ist die Bewahrung der Erinnerung an das ehemalige Lager und seine Gefangenen.

Die Arbeit an den Satzungsänderungen ging Hand in Hand mit der Erarbeitung eines strategischen Konzepts für die Arbeit des Europäischen Zentrums Erinnerung, Bildung, Kultur. Für die Stiftung und ihren deutschen Partner, den Verein Meetingpoint Memory Messiaen, war klar, dass das Konzept, das den wesentlichen Rahmen und die Arbeitsgrundlage der Gedenkstätte absteckt, eine langfristige, zukunftsweisende Strategie sein muss, die den satzungsgemäßen Zielen der Stiftung und des Vereins Rechnung trägt und den Grundstein für die Schaffung eines modernen Zentrums für historisch-politische Bildung im Grenzgebiet zwischen Niederschlesien und Sachsen und der Tschechischen Republik legt, was eines der Elemente des geplanten Parks der Erinnerung ist. Der Park selbst ist gleichsam dem Gedenken an die Geschichte des Ortes und das Schicksal der Kriegsgefangenen, der historischen und staatsbürgerlichen Bildung im weitesten Sinne und der Schaffung eines modernen Forums für kulturelle Aktivitäten gewidmet.

Bei der Erarbeitung des Konzepts für den Park der Erinnerung, bei der Festlegung der konkreten Ziele - der einzelnen Bausteine zur Schaffung dieses Zentrums - ist es den Partnern gelungen, über mehrere Jahre hinweg ein kohärentes Arbeitsprogramm zu entwickeln:

In den letzten Jahren hat dieses Konzept das Interesse und die Unterstützung wichtiger diplomatischer Vertretungen wie der Botschaft der Bundesrepublik Deutschland in Warschau und des deutschen Generalkonsulats in Wrocław sowie der französischen und belgischen Botschaft in Warschau gewonnen. Die Gedenkstätte Stalag VIII A Görlitz wurde in das vom Zentralen Museum für Kriegsgefangenenlager in Łambinowice (Lamsdorf) eingerichtete polenweite Netzwerk ehemaliger Kriegsgefangenenlager aufgenommen, und die Stiftung wurde Mitglied im neu gegründeten Kooperationsnetzwerk „Liga der Erinnerung an die Kriegsgefangenen“.

Auch das polnische Ministerium für Kultur und Nationales Erbe hat die Stiftung bereits dreimal bei Projekten unterstützt, die der Arbeit des Europäischen Zentrums dienen.

Die Stiftung hat intensive Anstrengungen unternommen, um die Finanzierung des Betriebs des Zentrums und die Umsetzung der Programmziele zu sichern, ohne dabei das übergeordnete Ziel aus den Augen zu verlieren, eine Infrastruktur zu schaffen, die der Idee des Parks der Erinnerung dient, in dem Bildung im weitesten Sinne eine vorrangige Rolle spielt.

Alle Aktivitäten wurden durch die enge Zusammenarbeit mit dem Görlitzer Partner, dem Verein Meetingpoint Memory Messiaen, ermöglicht. Dies umfasst die inhaltliche Unterstützung, logistischen Aktivitäten und die finanzielle Unterstützung. Diese Zusammenarbeit ist ein sehr wichtiges Beispiel für den Prozess der Versöhnung zwischen Polen und Deutschen, wie er im Vertrag über gute Nachbarschaft und freundschaftliche Zusammenarbeit von 1991 genannt wird.

Schritt für Schritt wurden mit EU-Mitteln (Interreg-Programm Sachsen-Polen 2014-2020) u.a. zusammen mit dem Görlitzer Partner, dem Verein Meetingpoint Memory Messiaen e.V., die folgenden Projekte realisiert:

1. „Lernen und Verstehen. Zukunft durch Erinnerung“. Entwicklung von Bildungsnetzwerken und der Zivilgesellschaft in der polnisch-sächsischen Grenzregion
„Poznać i zrozumieć. Pamięć w imię przyszłości“. Rozwój sieci edukacyjnych i społeczeństwa obywatelskiego w polsko-saksońskim regionie przygranicznym
2. Namenlose Helden – Regionalgeschichte von Zgorzelec und Görlitz
Bezimienni Bohaterowie – lokalna historia Zgorzelca i Görlitz
3. Grenzüberschreitende Heimaten
Małe Transgraniczne Ojczyzny.

Während der Durchführung dieser Projekte wurden Geschichtswerkshops für Jugendliche zur Geschichte des ehemaligen Stalag VIII A Görlitz und zur Geschichte der Region und ihrer Bewohner durchgeführt. Für Lehrer und Kulturschaffende wurden mehrere Fortbildungsseminare angeboten. Wichtige Veranstaltungen waren internationale Fachkonferenzen zum Thema Geschichtsunterricht und Erinnerung an die schwierige Vergangenheit des Zweiten Weltkriegs. Es wurden Publikationen entwickelt und veröffentlicht, sowohl didaktischer Art - zur Unterstützung der Arbeit mit jungen Menschen - als auch journalistischer Art. Es wurden Vereinbarungen zwischen einer Reihe von Einrichtungen getroffen, die sich mit ähnlichen Themen befassen und sich um eine breite Wissensverbreitung bemühen, darunter das Institut des Nationalen Gedenkens in Wrocław (Instytut Pamięci Narodowej we Wrocławiu), das Kultur- und Kunstzentrum in Wrocław (Ośrodek Kultury i Sztuki we Wrocławiu), das Institut für Geschichte an der Universität Wrocław (Instytut Historii Uniwersytetu Wrocławskiego), das Karta-Zentrum in Warschau (Ośrodek Karta w Warszawie) und es fanden zahlreiche Treffen mit Zeitzeugen statt. Ein wichtiger Schritt zur Stärkung der Bedeutung der Arbeit des Zentrums war die Entscheidung, mit der Zusammenstellung des Archivs des ehemaligen Lagers zu beginnen. Die Sammlungen der Stiftung sind digitalisiert worden. Die Dauerausstellung wurde durch neue Artefakte ergänzt, die entweder bei archäologischen Arbeiten entdeckt, von Familien ehemaliger Kriegsgefangener gestiftet

oder gekauft wurden. Der Kriegsgefangenenfriedhof mit seinen Massengräbern ist instandgesetzt worden.

Die Gedenkstätte des ehemaligen Stalag VIII A – hat sich im Laufe der Jahre zu einem wichtigen Zentrum für historische Bildung, Kultur und professionellen Tourismus entwickelt.

Die positive Resonanz auf die investierte Arbeit sowohl auf polnischer als auch auf deutscher Seite, die dazu geführt hat, dass man in der Region ernsthaft Fuß gefasst hat, erfordert jedoch weitere strategische Maßnahmen. Im Jahr 2021 erhielt die Stiftung vom AWO Kreisverband Oberlausitz e.V. den Vorschlag, ein Denkmal in Form einer typischen Kriegsgefangenenbaracke aus dem Zweiten Weltkrieg zu übernehmen, die während des Krieges in Görlitz aufgestellt wurde und bis vor kurzem dort noch ihren Standort hatte.

Nach der Unterzeichnung einer Vereinbarung beauftragte die Stiftung in Zusammenarbeit mit Meetingpoint Memory Messiaen e.V. ein Team von Denkmalpflegern und Archäologen mit der Demontage der Baracke, deren Bestandteile nach einer detaillierten Bestandsaufnahme auf der polnischen Seite eingelagert wurden. Es wurde ein Konzept für den Wiederaufbau der Baracke und die Einrichtung einer Dauerausstellung in der Baracke entwickelt, die mit moderner audiovisueller Technik ausgestattet ist. Die Ausstellung über die Erinnerung an den Zweiten Weltkrieg und das ehemalige Lager dient der historischen und staatsbürgerlichen Bildung junger Menschen in der Grenzregion. Diese Idee ist im Bereich des deutsch-polnisch-tschechischen Dreiländerecks, sowohl für die Bildung als auch für den Tourismus von großer Bedeutung.

Die dramatischen Ereignisse des Jahres 2022, des Krieges, der sich derzeit in der Ukraine abspielt, haben allen Bürgern der europäischen Gemeinschaft vor Augen geführt, wie aktuell und tragisch die Frage der Kriegsgefangenen, die Achtung der Ethik der Kriegsparteien und schließlich der Verlust des Soldaten - Vater, Ehemann, Sohn - im Strudel der Kriegsgräuel ist. Die von den Medien verbreiteten Nachrichten machten ebenfalls deutlich, wie wichtig es ist, an der Erinnerung an das, was für immer in den Geschichtsbüchern begraben zu sein schien – und wie viele glaubten – nie wieder geschehen sollte, zu arbeiten.

Nie wieder Krieg - dieser Slogan begleitet die europäische Gemeinschaft schon seit mehreren Jahrzehnten. Die Ereignisse der letzten Monate haben jedoch deutlich gemacht, dass die Europäer über ihre hart erkämpfte Demokratie wachen und alles dafür tun müssen, sie zu festigen. In diesem Sinne wollen die beiden Einrichtungen, die polnische Stiftung Erinnerung, Bildung, Kultur und der deutsche Verein Meetingpoint Memory Messiaen, ihrer Verpflichtung nachkommen, die Vergangenheit für die Zukunft künftiger Generationen von Polen und Deutschen aufzuarbeiten.

KINGA HARTMANN-WÓYCICKA

Vorstandsvorsitzende der Stiftung Erinnerung, Bildung, Kultur

Warum die deutsch-polnische Erinnerungsarbeit zum Stalag VIII A Görlitz so wichtig bleibt

„Die Würde des Menschen ist unantastbar.“ Mit diesem Satz beginnt das Grundgesetz der Bundesrepublik Deutschland. Er ist das Fundament der moralischen Ordnung einer ganzen Gesellschaft. Er ist in seiner Schlichtheit ungemein vielschichtig: Feststellung und Forderung zugleich.

Und er ist brennend aktuell.

Bitter bohrt sich der Zweifel in unser Bewusstsein: Ist das Postulat von der Würde des Menschen doch nur Sand und kein festes Fundament? War alles Gedenken, Erinnern, Lernen der vergangenen Jahrzehnte vergeblich?

Das wohl nicht. Doch stellt sich die Frage nach der Wirkkraft eines Lernens aus dem Gedenken heraus. Und diese Wirkkraft ruht auf zwei Pfeilern: dem Verstehen und der Einfühlung. Die Arbeit des Meetingpoint Memory Messiaen und der Stiftung Erinnerung, Bildung, Kultur sucht in besonderer Weise die Verbindung zwischen diesen beiden Säulen.

An einem Ort, der seine dunkle Vergangenheit seit Jahrzehnten unter Bäumen und Gräsern verbirgt, ist das eine besondere Herausforderung. Darum ist das buchstäbliche „Hervorholen“ dieser Geschichte ein wesentlicher Bestandteil der Erinnerungsarbeit auf dem Gelände des früheren deutschen Kriegsgefangenenlagers Stalag VIII A Görlitz.

Eines der Schlüsselprojekte ist seit 2008 jeweils in den Sommerferien die *Worcation*: Junge Erwachsene aus verschiedenen europäischen Ländern kommen für zwei Wochen in die Europastadt Görlitz-Zgorzelec, um sich intensiv mit der Geschichte des einstigen Lagers zu befassen, in dem die deutsche Wehrmacht während des Zweiten Weltkrieges insgesamt rund 120.000 Kriegsgefangene als Zwangsarbeiter festhielt. Hier kommt die Vergangenheit zum Greifen nah, wenn die jungen Menschen unter der Anleitung eines Archäologen Gegenstände finden, die vom Lageralltag zeugen. Nicht selten beginnt dabei ein „Kopfkino“ – zum Beispiel, als ein junger Italiener die Zahnbürste eines Gefangenen gefunden hat. Die Fragen kommen automatisch: Wer war dieser Mensch; welche Umstände haben ihn hier in dieses Lager gebracht; hat er überlebt; wie ist es ihm ergangen? Ein simpler Gegenstand kann eine ganz unmittelbare Verbindung schaffen, von Mensch zu Mensch.

Eine andere Brücke zum Menschen und seiner Würde ist die Musik. Der französische Komponist Olivier Messiaen war in den Jahren 1940 bis 1941 Kriegsgefangener im Stalag VIII A Görlitz. Für ihn war Musik ohnehin die Essenz seines Lebens – im Lager aber wurde sie zum Überlebensmittel. In den Monaten seiner Gefangenschaft vollendete Messiaen sein berühmtes „Quartett auf das Ende der Zeit“. Jedes Jahr am 15. Januar, dem Tag seiner Uraufführung im Jahre 1941, wird dieses Werk an seinem historischen Ursprungsort gespielt. Dies ist weniger die Reminiszenz an den prominenten Komponisten als an all die Menschen, die in diesem Lager gelitten haben. Messiaens Musik ist ein Seelenöffner, der auf direkte Weise und immer wieder neu zur Einsicht führt: Jeder Mensch ist einzigartig, wertvoll und in seiner Würde unantastbar.

FRANK SEIBEL

Vorstandsvorsitzender des Meetingpoint Memory Messiaen e.V.

1

Das Kriegsgefangenenwesen und das Görlitzer Lager



Die Wintermonate im Stalag VIII A waren besonders hart. Knappe Essensrationen und nicht genügend Brennstoff zum Beheizen der Wohnbaracken führten vermehrt zu Krankheiten und – vor allem unter den sowjetischen Gefangenen – zum Tod.



Görlitz sei vom Krieg weitgehend verschont geblieben – so heißt es oft mit Blick auf die unzerstörte historische Bausubstanz der Stadt an der Neiße. Was als Würdigung der Schönheit dieser Stadt gemeint ist, offenbart eine eigentümliche Geschichtsvergessenheit in Bezug auf die Zeit des Nationalsozialismus und des Zweiten Weltkrieges.

In dieser Aussage wird der Umstand übergangen, dass die Lausitzer Neiße infolge des Zweiten Weltkrieges zum Grenzfluss zwischen Deutschland und Polen wurde und das einst zentral gelegene Görlitz seit 1945 geteilt ist. Diese Wahrnehmung macht zudem deutlich, dass die Existenz eines Kriegsgefangenenlagers am südöstlichen Stadtrand über lange Zeit vollständig aus der kollektiven Erinnerung verdrängt wurde.

Das Stammlager Stalag VIII A war das erste Kriegsgefangenenlager, das die Deutsche Wehrmacht im Wehrkreis VIII – errichtet hat. Es wurde nur wenige Tage nach Kriegsbeginn im September 1939 in Betrieb genommen und sollte eines der größten Lager seiner Art werden. Görlitz wurde so zu einer der ersten Städte im Binnenland des Deutschen Reiches, die unmittelbar mit dem Krieg in Berührung kamen.

Das System der Kriegsgefangenenlager war kein zufälliger Begleitumstand des Angriffskrieges. Es wurde bereits ab 1936 als ein zentrales logistisches und infrastrukturelles Element der Kriegsführung geplant und vorbereitet. Kriegsgefangene sollten dabei als Arbeitskräfte für deutsche Wirtschaftsbetriebe aller Art genutzt werden – als Ersatz für jene Handwerker und Arbeiter, die als Soldaten in die Wehrmacht eingezogen wurden. Auf dem Gebiet des damaligen Deutschen Reichs und in besetzten Gebieten wurden in den Kriegsjahren ungefähr 1000 Kriegsgefangenenlager gebaut und betrieben.

Die Organisation des Systems nahm in den Kriegsvorbereitungen des Deutschen Reiches einen wichtigen Platz ein. Bereits 1938 wurden im Oberkommando der Wehrmacht entsprechende Ämter und Einheiten gebildet, die für Infrastruktur, Transport, Koordinierungs- und Verwaltungsarbeiten zuständig waren. Die organisatorischen Strukturen – Aufgaben, Kompetenzen und Weisungsbefugnisse – wurden detailliert festgelegt und Offiziere auf den Dienst in Kriegsgefangenenlagern vorbereitet.

Obwohl das Deutsche Reich im August 1934 das Genfer Abkommen zur Behandlung Kriegsgefangener vom Juli 1929 ratifiziert hatte, war man von Anfang an entschlossen, einige seiner Bestimmungen zu übergehen. Priorität des Kriegsgefangenenwesens war die Nutzung des Arbeitskräftepotentials, welches die zukünftigen Kriegsgefangenen darstellten, u. A. auch in der Rüstungsindustrie – einer Branche, in der Kriegsgefangene laut Genfer Konvention nicht zum Einsatz kommen durften. Im Frühjahr 1939 waren alle organisatorischen Voraussetzungen für die Inbetriebnahme des Lagersystems geschaffen.

2

Das Kriegsgefangenenlager Stalag VIII A

1939-1945

Konkrete Vorbereitungen für die Errichtung eines Stammlagers für kriegsgefangene Mannschaften und Unteroffiziere in Görlitz (kurz: Stalag) begannen bereits einige Tage vor Kriegsbeginn am 26. August 1939. Man errichtete an der damaligen Laubaner Straße im nordöstlichen Teil von Görlitz (heute Ulica Zamiejsko-Lubańska, Zgorzelec) zunächst ein Durchgangslager (kurz: Dulag). Hierher wurden am 8. September mehr als 8.000 polnische Soldaten gebracht, die nach dem Überfall des Deutschen Reiches auf Polen in Gefangenschaft genommen wurden.

Bereits auf dem Weg vom Bahnhof entlang der Berliner Straße erlebten die Kriegsgefangenen erste Schikanen – von der einheimischen Bevölkerung wurden sie bespuckt, beschimpft und mit faulem Gemüse beworfen. Bis zur Auflösung des Dulag im Dezember 1939 waren die Häftlinge in der winterlichen Kälte in von Stacheldraht umzäunten Zelten untergebracht. Im Rahmen ihrer Arbeitseinsätze befahl man ihnen das eigentliche Lager, das Stalag VIII A, in Görlitz Moys am südöstlichen Stadtrand zu errichten. Ab Januar 1940 wurden weitere Kriegsgefangene anderer Nationen im Stalag festgehalten.

Das Hauptlager des Stalag VIII A in Görlitz Moys war der zentrale, jedoch nicht der einzige Teil des Lagersystems in und rund um Görlitz. Zusätzlich entstanden innerhalb der Stadtgrenzen und auf dem Gebiet des Wehrkreises VIII zahlreiche Außenstellen, in denen Kriegsgefangene in der Nähe ihrer jeweiligen Arbeitsstätten untergebracht waren.

Das etwa 30 Hektar große Gelände des Stalag VIII A umfasste 60 Baracken. 20 Baracken waren für sowjetische Kriegsgefangene vorgesehen und mit doppeltem Stacheldraht umzäunt, um sie von den 18 weiteren Wohnbaracken der alliierten Kriegsgefangenen abzusondern. Ab 1943 wurden in diesem Lagerbereich, der am stärksten überfüllt war, auch italienische Militärinternierte untergebracht. Die sowjetischen und italienischen Gefangenen hatten im Gegensatz zu den anderen Nationalitäten keinen Zugang zu Funktionsbaracken wie der Kapelle, der Bibliothek oder der sogenannten Theaterbaracke. Ihnen war ebenfalls untersagt, sich an sportlichen oder kulturellen Aktivitäten im Lager zu beteiligen. Die Befriedigung körperlicher und geistiger Bedürfnisse gestand die Wehrmacht unter bewusster Missachtung der Genfer Konvention nur den alliierten Gefangenengruppen zu.

Insgesamt gingen etwa 120.000 Kriegsgefangene aus Polen, Frankreich, dem Commonwealth, Jugoslawien, der Sowjetunion, Italien, den USA und Belgien durch das Lager. Auch einige tausend Zivilisten wurden auf dem Weg in verschiedene Konzentrationslager kurzzeitig im Stalag VIII A festgehalten. Nach dem Warschauer Aufstand kamen ebenfalls Kämpfer der polnischen Heimatarmee ins Stalag VIII A.

Zwei herausragende Persönlichkeiten des kulturellen Lebens, die im Görlitzer Stalag inhaftiert waren, sind der französische Komponist Olivier Messiaen, der sein weltbekanntes „Quartett auf das Ende der Zeit“ (im Original: „Quatuor pour la fin du temps“) im Lager komponierte und uraufführte, und der polnische Schriftsteller, Dichter und Radioregisseur Zdzisław Nardelli, der das kulturelle Leben im Lager prägte.

Die Kriegsgefangenen wurden in praktisch allen Wirtschaftszweigen wie Landwirtschaft, Bergbau, Transportwesen sowie in lokalen Fabriken und Geschäften eingesetzt. Formal unterlagen sie dem Schutz der Genfer Konvention, die etwa den Einsatz von Kriegsgefangenen in der Rüstungsindustrie untersagte. Zwangsweise Überführungen ganzer Einheiten in den Status von Zivilisten waren jedoch keine Seltenheit. Dieser Vorgang entzog die Gefangenen auf illegitime Weise dem Schutz der Genfer Konvention und ermöglichte ihren Einsatz im Rüstungsbereich.

Die Lebensbedingungen im Stalag VIII A und seinen Außenlagern waren unzumutbar. Für etwa 15.000 Personen ausgelegt, waren im September 1944 über 47.000 Personen im Stalag VIII A registriert. Die ständige Überfüllung, schlechte sanitäre und hygienische Verhältnisse, mangelnde Ernährung, der unzureichende Zugang zu medizinischer Versorgung und die harte körperliche Arbeit verursachten, dass schätzungsweise 12.000 Soldaten die Görlitzer Gefangenschaft nicht überlebten.

Die größte Opfergruppe stellten die sowjetischen Kriegsgefangenen dar. Sie waren die am schlechtesten versorgte Gefangenengruppe und verstarben täglich zu Dutzenden. Die Verstorbenen wurden hinter dem Lagergelände in einem Massengrab verscharrt. Kriegsgefangene anderer Nationalitäten dagegen wurden häufig in der Nähe ihrer Arbeitsorte auf lokalen Friedhöfen beerdigt. Dort befinden sich teilweise noch heute ihre Gräber oder Gedenktafeln, die an sie erinnern.

Das Stalag VIII A wurde Anfang Februar 1945 in mehreren Etappen gen Westen evakuiert. Diesen sogenannten Todesmärschen fielen weitere Kriegsgefangene zum Opfer. Im Lager blieben nur schwer kranke Gefangene, die von einigen wenigen Soldaten und Zivilisten bis zur Befreiung am 8. Mai bewacht wurden.



Ein Archäologe zeigt Teilnehmer:innen der Worcation 2021 ein Luftbild des Stalag VIII A aus dem Jahr 1945. Bei Ausgrabungen hatten sie die Überreste einer der Baracken zum Vorschein gebracht.



Nach 1945

In den Nachkriegsjahren wurden die Baracken des Stalag VIII A abgebaut. Die Baumaterialien wurden wahrscheinlich von der lokalen Bevölkerung, die in der Nachkriegszeit in die sogenannten wiedergewonnenen Gebiete kam, für den Wiederaufbau genutzt. Im Jahr 1964 wurde die Stelle, in dem sowjetische Kriegsgefangene in einem Massengrab begraben waren, mit einem Gedenkstein versehen. Ende der 1960er Jahre wurde die Pflege des Friedhofs den Schüler:innen der örtlichen Berufsschule und ihrem Geschichtslehrer Roman Zgłobicki anvertraut. Die offizielle Eintragung des Stalag VIII A als nationale polnische Gedenkstätte fand im Jahr 1976 statt und wurde mit der Aufstellung eines Gedenkobelisken unter Teilnahme offizieller Vertreter der Volksrepublik Polen und der Deutschen Demokratischen Republik sowie im Beisein von Angehörigen belgischer und französischer Kriegsgefangenenverbände besiegelt. Roman Zgłobicki legte in den 70er Jahren mit seinen Schülern der Technischen Berufsschule in Zgorzelec ein Archiv in Form eines Gedenkzimmers im Schulgebäude an. Dieses war lange Zeit der einzige Gedenk- und Bildungsort sowie die einzige Anlaufstelle für Familien ehemaliger Kriegsgefangener. Sein Wissen über das Stalag VIII A und andere Gedenkort in Zgorzelec verarbeitete Roman Zgłobicki in einer 1995 erschienenen Monographie. Ein Jahr später veröffentlichte die Görlitzer Autorin Hannelore Lauerwald ihr erstes Buch zu den Geschehnissen im Stalag VIII A, das in deutscher Sprache erschien.

Auf dem schwierigen Erbe eines deutschen Kriegsgefangenenlagers und einer Nachkriegszeit auf beiden Seiten der deutsch-polnischen Grenze, die von Vergessen und Verdrängung gekennzeichnet war, baut heute die Arbeit der Gedenkstätte des Stalag VIII A auf. Im folgenden Kapitel erzählen wir von der Genese der Gedenkstätte und einer grenzüberschreitenden Zusammenarbeit, welche die Grundlage für die Gedenkarbeit am ehemaligen Ort des Stalag VIII A bildet.

3

Genese, Struktur und Trägerschaft des Europäischen Zentrums Erinnerung, Bildung, Kultur und der Gedenkstätte Stalag VIII A

1960er
Aufstellung eines Denkmals auf dem Friedhof sowj. Gefangener; Roman Zgłobicki übernimmt mit seinen Schülern die Pflege

17. JULI Gründung der Stiftung „Zentrum zur Förderung des Unternehmergeits“ (später: Stiftung Erinnerung, Bildung, Kultur).

DEZEMBER Gründung des Vereins Meetingpoint Music Messiaen e. V.

JUNI Antragstellung zur Förderung des Baus eines Zentrums für Bildung und Kultur auf dem ehemaligen Gelände des Stalag VIII A.

2001

2002

2004

2006

2011

Erster Besuch von Dr. Albrecht Goetze auf dem ehemaligen Gelände des Stalag VIII A.

Erste Gespräche mit Vertretern der Selbstverwaltungen von Zgorzelec über Idee von Dr. Albrecht Goetze, ein Zentrum für Gedenken, Kunst und Begegnung auf dem ehemaligen Gelände des Stalag VIII A zu errichten.

OKTOBER: Unterzeichnung des Vertrages über die Förderung des Projekts aus Mitteln des Europäischen Fonds für Regionale Entwicklung im Rahmen des Operationellen Programms für Grenzübergreifende Zusammenarbeit Polen – Sachsen 2007–2013.

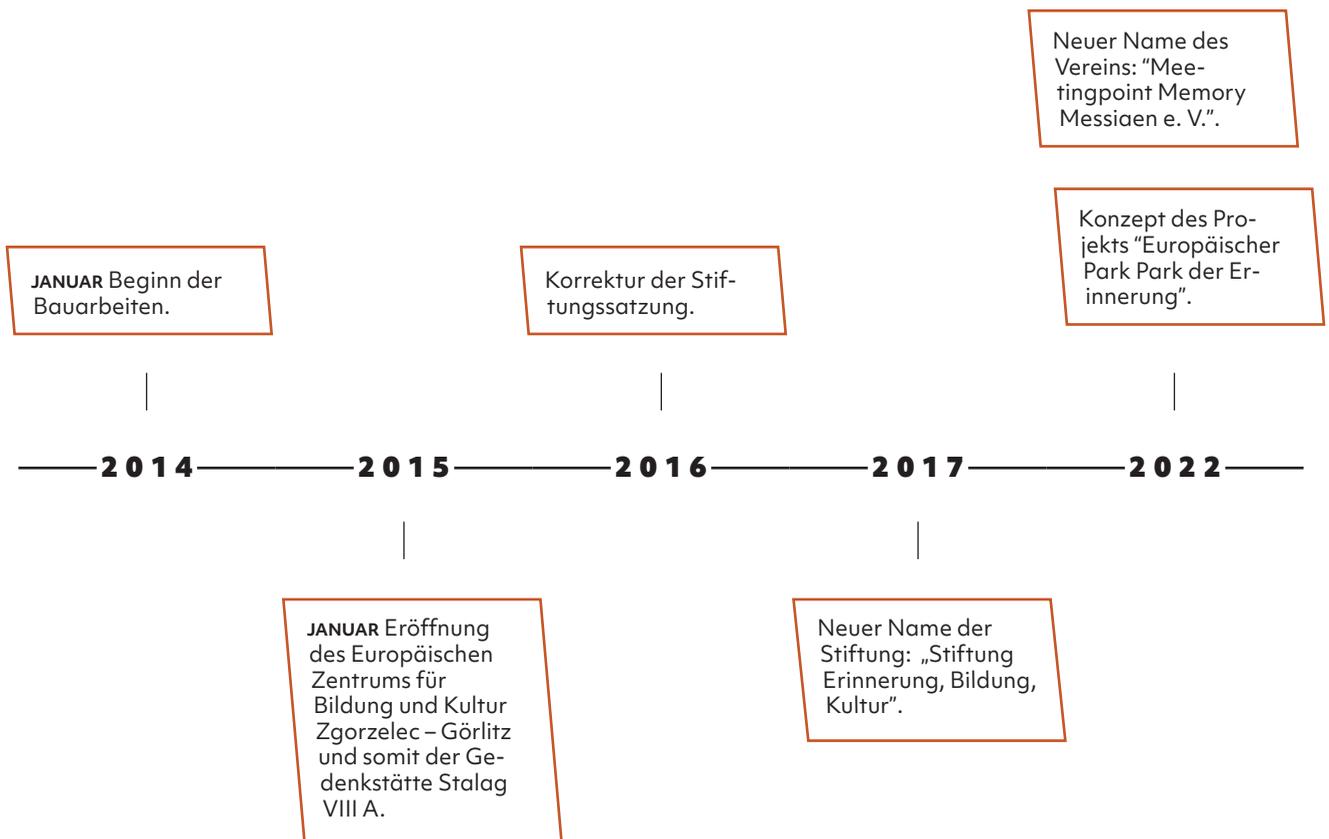
DEZEMBER Übergabe eines unbebauten Grundstücks mit ca. 7 ha Gesamtfläche von der Gemeinde Zgorzelec an die Stiftung, bestimmt für den Bau des Europäischen Zentrums für Bildung und Kultur.



Zeitleiste

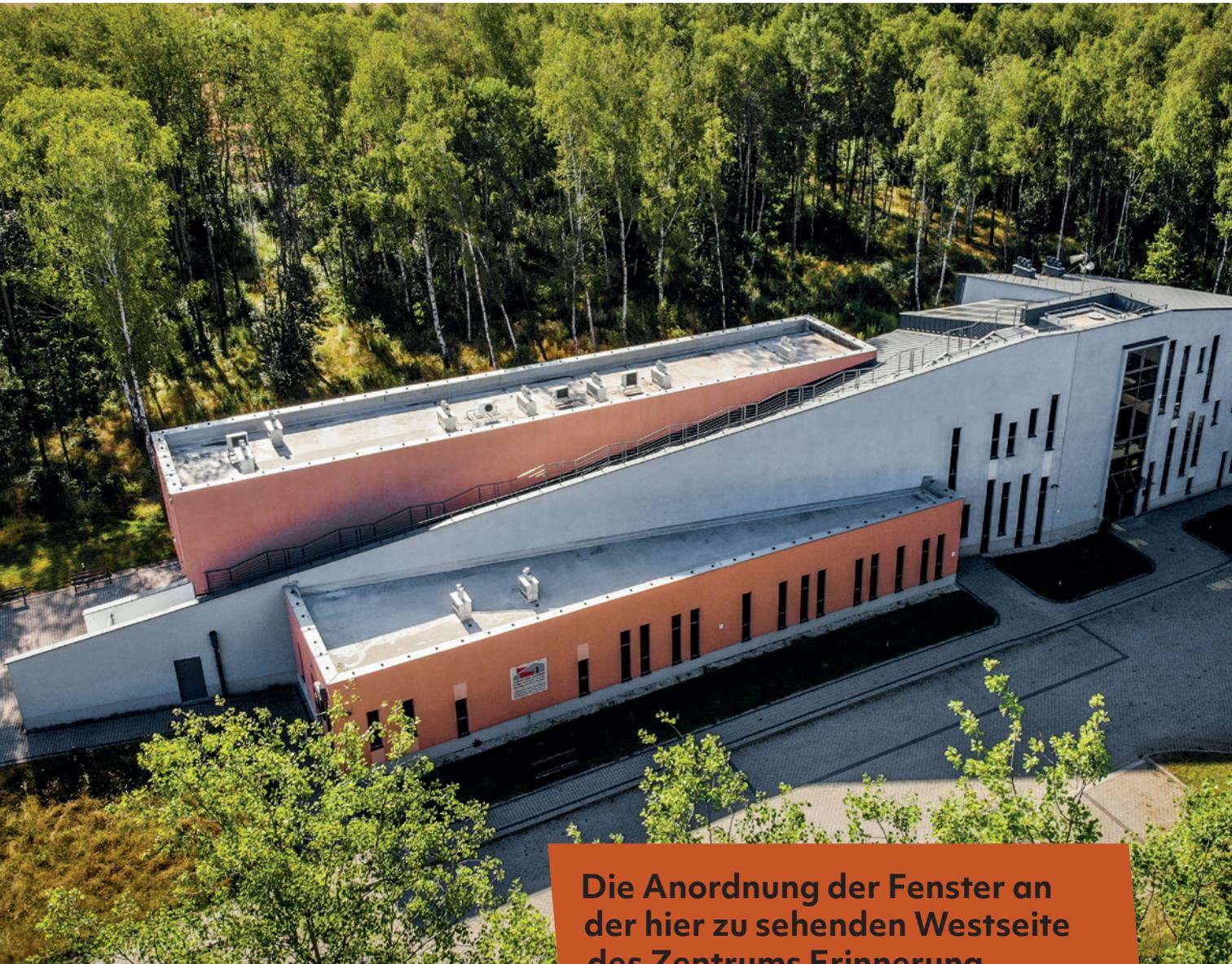
Die Geschichte von Kriegsgefangenenlagern wird angesichts anderer Leiden und Tragödien, die mit dem Zweiten Weltkrieg verbunden sind, meistens vernachlässigt und in den Hintergrund gerückt. Da sie Millionen menschliche Schicksale betrifft, stellt aber auch sie einen wichtigen Teil der neueren Geschichte dar.

Kriegsgefangenenlager waren Orte, in denen Kriegsverbrechen begangen wurden. Gleichzeitig waren sie Zeugen zwischenmenschlicher Solidarität, die unter den Bedingungen andauernder Abschottung von der Außenwelt und des harten Haftalltags entstand. Sie liefern Beweise für die Widerstandskraft des Menschen und für die Rolle von Kunst im Leben – trotz oder vielleicht vor allem im Kontext extrem ungünstiger Bedingungen.



Auf diesem schwierigen Erbe baut die Arbeit der Gedenkstätte des Stalag VIII A auf. Das Erinnern an die Schicksale der Kriegsgefangenen und ihrer Familien, die Beschäftigung mit Kunst als wichtiges menschliches Bedürfnis und die zukunftsorientierte Bildungsarbeit im historisch-politischen Rahmen stellen die Grundlage der Tätigkeit des Vereins Meetingpoints Memory Messiaen und der Stiftung Erinnerung, Bildung, Kultur dar.

Die Gedenkstätte Stalag VIII A ist ein Gedenkort in der deutsch-polnischen Grenzregion, der durch die Zusammenarbeit des deutschen Vereins Meetingpoint Memory Messiaen e.V. und der polnischen Stiftung Erinnerung, Bildung, Kultur betrieben und gestaltet wird. Den infrastrukturellen Kern der Gedenkstätte



Die Anordnung der Fenster an der hier zu sehenden Westseite des Zentrums Erinnerung, Bildung, Kultur ist von Olivier Messiaens Partitur des Werks „Quartett auf das Ende der Zeit“ inspiriert.

stellt das Europäische Zentrum Erinnerung, Bildung, Kultur dar, das sich auf dem ehemaligen Gelände des Stalag VIII A befindet.

Die Genese der deutsch-polnischen Kooperation in der Gedenkstätte reicht bis in das Jahr 2001 zurück. In diesem Jahr kam der deutsche Theaterregisseur und Musikliebhaber Dr. Albrecht Goetze – von seiner Begeisterung für Olivier Messiaens „Quartett auf das Ende der Zeit“ getrieben – zum ersten Mal nach Zgorzelec, um den Ort der Entstehung und Uraufführung des Stücks zu besuchen. Was er vorfand war ein Birkenwald mit einem kleinen Friedhof und Gedenkobelisken am Rande der Stadt, dessen Geschichte kaum jemand kannte. Aus der Faszination für Messiaens Werk und dem tiefen Eindruck, den



der Besuch in Zgorzelec in ihm hinterlassen hatte, entsprang die Idee, ein Zentrum für Begegnung und Kultur auf dem ehemaligen Gelände des Stalag VIII A zu errichten.

Einen Verbündeten auf polnischer Seite fand Albrecht Goetze in dem Geschichtslehrer Roman Zgłobicki und mit dem Ziel, seine Idee in die Realität umzusetzen, verlegte er seinen Lebensmittelpunkt nach Görlitz. Erste Gespräche mit der lokalen Selbstverwaltung mit Kazimierz Janik, dem Wójt der Gemeinde Zgorzelec, in Bezug auf das Begegnungszentrum führte Albrecht Goetze bereits im Jahr 2004. Auf seine Initiative hin wurde 2006 der Verein Meetingpoint Music Messiaen in Görlitz gegründet, dessen Zweck die Förderung des Völkerverständigungsgedankens sowie der Toleranz und Förderung in den Bereichen Kunst, Kultur und Bildung sein sollte.

In den folgenden Jahren entstanden grenzüberschreitende Kooperationen und das Projekt eines Begegnungszentrums entwickelte sich weiter, bis im Jahr 2011 ein Förderantrag für den Bau des Europäischen Zentrums für Bildung und Kultur gestellt wurde. Mit der Realisierung des Projekts wurde die polnische Stiftung „Zentrum zur Förderung des Unternehmertums“ betraut, die im Jahr 2002 auf Initiative regionaler und lokaler Behörden, Unternehmen in und rund um Zgorzelec entstanden war.

In den folgenden Jahren haben die lokalen Behörden von Zgorzelec und die deutsche Seite eine intensive grenzüberschreitende Zusammenarbeit aufgebaut und die Idee des Zentrums nahm Gestalt an. Im Jahr 2011 beantragte die polnische Seite bei der EU Mittel für den Bau eines Europäischen Zentrums für Bildung und Kultur. Die Stiftung für Unternehmensförderung (heute Fundacja Pamięć, Edukacja, Kultura) wurde für die Umsetzung des Projekts ausgewählt.

Die Stiftung erbrachte den erforderlichen Eigenanteil durch die Aufnahme eines umfangreichen Darlehens und baute gemeinsam mit dem (damals) Meetingpoint Music Messiaen e.V. nach der Zusage von Fördermitteln aus dem Europäischen Fonds für regionale Entwicklung im Rahmen des Operationellen Programms zur grenzüberschreitenden Zusammenarbeit Sachsen-Polen 2007-2013 das Zentrum - eine Gedenk- und Begegnungsstätte auf dem Gelände des ehemaligen Stalag VIII A - auf.

Im Januar 2015 wurde das Zentrum offiziell vom Marschall der Woiwodschaft Niederschlesien, Cezary Przybylski und dem sächsischen Ministerpräsidenten Stanislaw Tillich eröffnet.

Seit der Eröffnung des Zentrums betreiben die polnische Stiftung Erinnerung, Bildung, Kultur und der deutsche Verein Meetingpoint Memory Messiaen e.V. die Gedenkstätte Stalag VIII A mit Hilfe und durch die wohlwollende Unterstützung verschiedener Institutionen und Drittmittelgeber. Eines der Ziele dieser Zusammenarbeit ist auch der Erhalt und die Weiterentwicklung der deutsch-polnischen Beziehungen im Sinne des Vertrags über gute Nachbarschaft und freundschaftliche Zusammenarbeit zwischen der Bundesrepublik Deutschland und der Republik Polen vom 17. Juni 1991.

Im Jahre 2022 ist der Stiftungsrat der Stiftung Erinnerung, Bildung, Kultur durch Vertreter:innen aus der Forschung aus Deutschland und Polen erweitert worden. Ein nächster Schritt wird das Einbeziehen von Kombattantenverbänden aus den Ländern der ehemaligen Kriegsgefangenen sein. Die Gedenkstätte entwickelt sich stetig weiter. Das Konzept des Europäischen Parks der Erinnerung beinhaltet die Tätigkeitsfelder der Gedenkstätte sowie ihre Entwicklungsperspektiven.

Die Stiftung Erinnerung, Bildung, Kultur (ursprünglich: Stiftung „Zentrum zur Förderung des Unternehmertums“) ist im Jahr 2002 mit dem Ziel entstanden, regionale Initiativen zur Entwicklung des Unternehmertums zu fördern, Wissen über die Europäische Union und EU-Hilfsprogramme zu vertiefen und Initiativen in den Bereichen Soziale Bildung, Kultur und Entwicklung wissenschaftlich-technischen Gedankenguts sowie Werbung für den Zgorzelecer Raum zu entwickeln und umzusetzen. Im Jahr 2011 wurde die Stiftung mit der Realisierung des Projekts betraut, das zum Bau des Zentrums Erinnerung, Bildung, Kultur auf dem Gelände der Gedenkstätte Stalag VIII A führte und seither offizieller Träger der Gedenkstätte, die sie heute gemeinsam mit dem Verein Meetingpoint Memory Messiaen betreibt.

Seit dem Jahr 2016 ist Zweck der Stiftung Erinnerung, Bildung, Kultur:

1. die Unterstützung der regionalen Entwicklung durch Maßnahmen zum Gedenken an das historische Erbe der Region, zur Entwicklung der Kultur und zur Gestaltung des bürgerlichen Bewusstseins seiner Bewohner;
2. die Förderung von Prozessen zur deutsch-polnischen Aussöhnung durch die Gestaltung einer Atmosphäre der Toleranz, des gegenseitigen Verständnisses und der Achtung sowie der Zusammenarbeit zwischen beiden Gesellschaften auf dem Gebiet des historischen Erbes mit besonderer Berücksichtigung der Erinnerung an das ehemalige Kriegsgefangenenlager Stalag VIII A;
3. die Verbreitung von Ideen einer europäischen Gemeinschaft, welche der Aussöhnung, der Entwicklung und der Stabilisierung der Region dienen unter Berücksichtigung der regionalen und nationalen Besonderheiten;
4. die Unterstützung der Entwicklung und der Tätigkeit des Europäischen Zentrums Erinnerung, Bildung, Kultur sowie der Grenzregion.

Der Verein Meetingpoint Memory Messiaen versucht, in Anlehnung an die Musik und das Schicksal des zeitgenössischen französischen Komponisten Olivier Messiaen, der ein Gefangener des Stalag VIII A war, neue Formen des Gedenkens und der Gedenkarbeit zu finden. Die Tätigkeit des Vereins ist grenzüberschreitend und konzentriert sich vor allem auf die Bildungsarbeit in den Bereichen Geschichte, Kunst und Musik. Die Grundlage hierfür stellt die Gedenkstätte des Stalag VIII A dar. Sie bildet einen authentischen Ort, an dem die Geschichte von Kriegsgefangenschaft nachvollzogen werden kann. Gleichzeitig bietet sie einen Raum, in dem gemeinsam Zukunftsperspektiven für ein friedliches Zusammenleben entwickelt werden können.

Die Leitidee der Vereinstätigkeit ist das Verbinden des Ortes der Gedenkstätte Stalag VIII A mit zukunftsweisenden Projekten, um eine zeitgenössische Bildungsstätte zu schaffen, in der die Erinnerung an die Vergangenheit den Ausgangspunkt für Aktivitäten in Gegenwart und Zukunft bildet. Der Verein ist zu einem festen Element der grenzübergreifenden Zusammenarbeit zwischen Görlitz und Zgorzelec und somit auch zwischen Niederschlesien und Sachsen geworden. Gemeinsam mit der Stiftung Erinnerung, Bildung, Kultur betreibt der Verein die Gedenkstätte Stalag VIII A.

Laut der Satzung ist der Zweck des Vereins die Förderung

- a. des Völkerverständigungsgedankens und der Toleranz auf Gebieten der Bildung und der Kultur,
- b. von Kunst und Kultur,
- c. von Bildung.

4

Europäischer Park der Erinnerung – die inhaltlichen Säulen der Arbeit der Gedenkstätte

Das Projekt „Europäischer Park der Erinnerung“ ist eine Handlungsstrategie für die Gedenkstätte Stalag VIII A, die gemeinsam von der Stiftung Erinnerung, Bildung, Kultur und dem Verein Meetingpoint Memory Messiaen betrieben wird.

Die Tätigkeit der Gedenkstätte als „Europäischer Park der Erinnerung“ stützt sich dabei auf drei inhaltliche Säulen:

- Vergangenheit für die Zukunft
- Kultur und Kunst als Ausdruck der Erinnerung
- Europa und wir – gesellschaftspolitische Bildung.

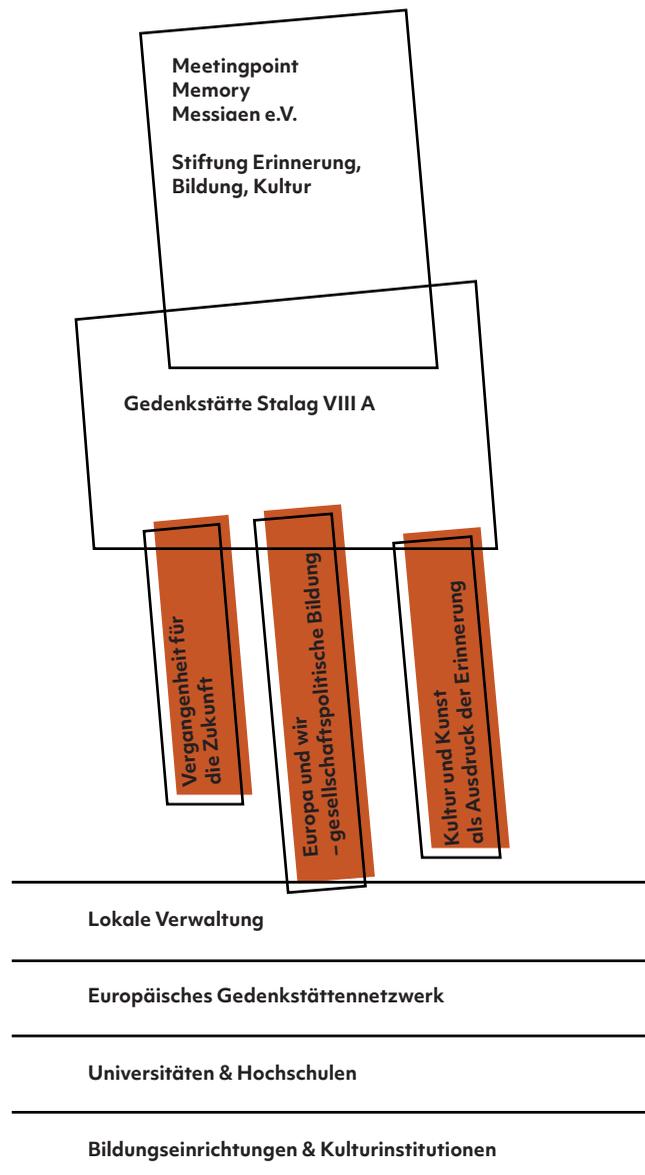
Die Maßnahmen in den drei Bereichen werden parallel umgesetzt, sie ergänzen einander und bilden ein inhaltlich zusammenhängendes Gesamtkonzept. Wichtig in allen drei Themenbereichen ist der Bezug zum Ort, an dem sich die Gedenkstätte befindet und wo sich in den Jahren 1939 bis 1945 das Hauptlager des Stalag VIII A befand.

Die Geschichte des ehemaligen Lagergeländes ermöglicht eine ortsbezogene Beschäftigung mit Themen wie NS-Gewaltherrschaft, Kriegsgefangenenwesen, Vernichtungskrieg gegen die östlichen Nachbarn und Stalins Politik gegenüber kriegsgefangenen Rotarmisten. In Anlehnung an die Nachkriegszeit bietet die Gedenkstätte einen Rahmen, um sich mit den Biografien ehemaliger Kriegsgefangener und ihrer Familien sowie mit der Aufarbeitung der Erlebnisse aus der Kriegsgefangenschaft und der Heimkehr auseinanderzusetzen. Auch die ideologisch begründete Geschichtsvergessenheit unter der kommunistischen Diktatur in Polen und der DDR ist ein ortsbezogenes Themengebiet. Die Lage der

Gedenkstätte in der niederschlesischen Grenzregion hebt die Besonderheit des sozialen Gedächtnisses in einer Region hervor, in der nach dem Zweiten Weltkrieg ein totaler Bevölkerungsaustausch stattgefunden hat – mit der Folge, dass das Kulturerbe vor Ort nicht mehr in direktem Zusammenhang mit der kollektiven Erinnerung der lokalen Bevölkerung stand und somit auch nicht weitergegeben werden konnte.

Ein Fokus der Gedenkstätte liegt auf der Festigung des Gedenkens an das Stalag VIII A. Breitgefächerte Maßnahmen werden in diesem Rahmen durchgeführt. Ebenso werden jedoch auch Projekte realisiert, in denen Kunst im Mittelpunkt steht und die untersuchen, welche Rolle künstlerischen Ausdrucksformen in der Erinnerungsarbeit zukommen kann. Einen weiteren Schwerpunkt stellen die Bildungsmaßnahmen dar, die sich mit den wichtigsten gesellschaftspolitischen Aspekten der europäischen Gemeinschaft befassen und in diesem Zusammenhang auf die Rolle von Polen und Deutschen blicken.

Inhaltliche Säulen des Parks der Erinnerung



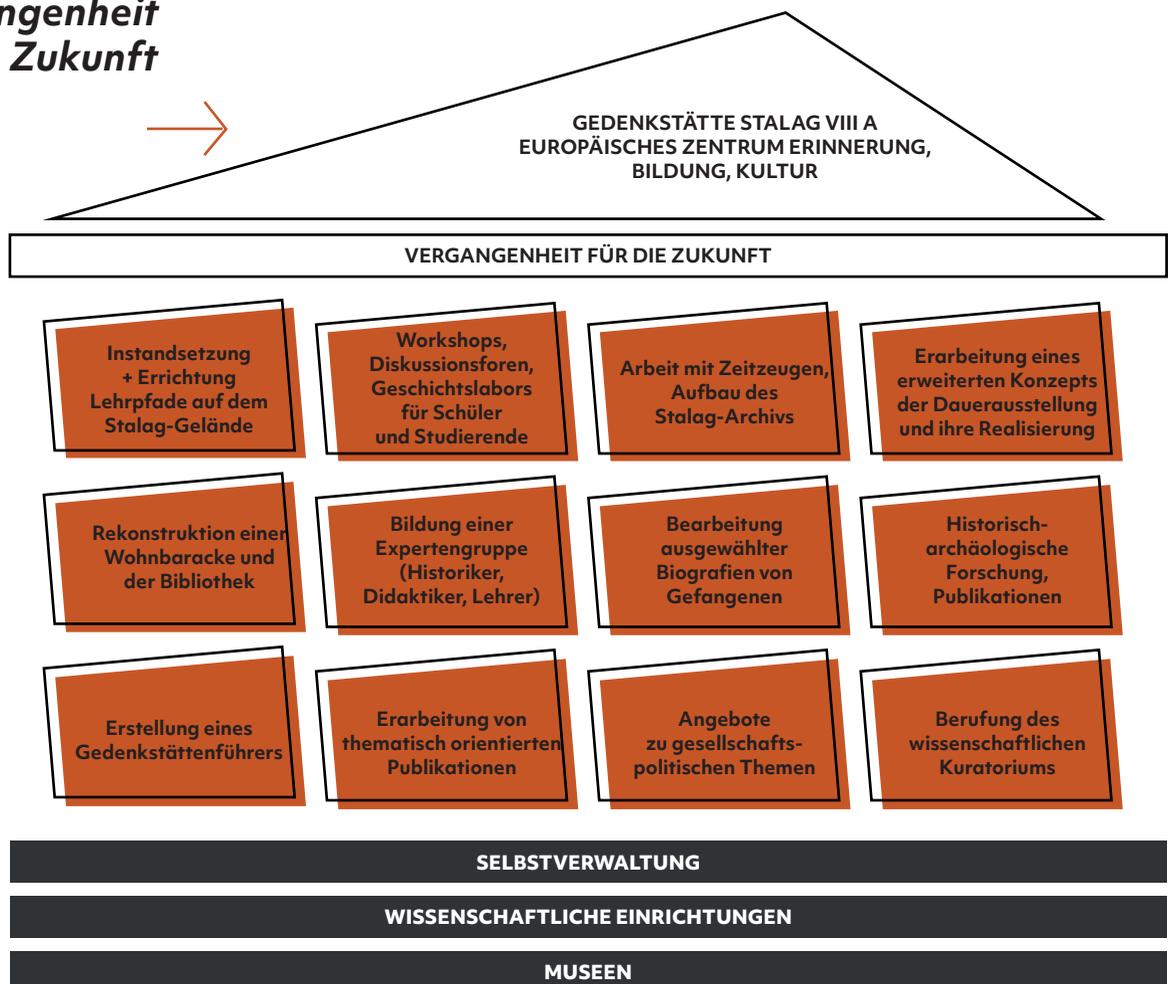
Der Themenbereich **Vergangenheit für die Zukunft** stellt sowohl die Grundlage als auch eine große Herausforderung für die Arbeit der Gedenkstätte dar. Die Beschäftigung mit der Vergangenheit auf dem ehemaligen Gelände eines Kriegsgefangenenlagers hat eine besondere Bedeutung für beide Partnerorganisationen. Denn nur durch eine tiefgründige, wissenschaftsbasierte Aufarbeitung kann das historische Ausmaß der Geschehnisse im Stalag VIII A und der tragische Charakter des Ortes verdeutlicht werden.

Die wissenschaftliche Aufarbeitung der Geschichte des Stalag VIII A sowie die archäologische Untersuchung des gesamten Lagergeländes befinden sich noch in der Anfangsphase. Sie stellen die Grundlage für alle Tätigkeiten des Vereins Meetingpoint Memory Messiaen und der Stiftung Erinnerung, Bildung, Kultur dar und stehen daher im Fokus dieses Themenbereiches.

Ein weiterer Fokus liegt auf der Schaffung materieller sowie virtueller Strukturen in der Gedenkstätte. Zu den greifbaren Strukturen gehören etwa Lehrpfade, auf denen Besucher:innen unter Nutzung neuer Medien an die Geschichte des Stalag VIII A und ehemaliger Kriegsgefangener herangeführt werden. Der Aufbau eines hauseigenen Archivs, welches auch online für Interessierte und Forscher:innen zugänglich sein wird, ist ebenfalls im Rahmen dieses Tätigkeitsfelds geplant.

Die historische und archäologische Aufarbeitung des Lagergeländes wird durch die Kooperation mit Expert:innen und Wissenschaftler:innen ermöglicht und auf diesem Weg an verschiedene Zielgruppen weitervermittelt.

Vergangenheit für die Zukunft





**Auf dieser 3D-Aufnahme
des Geländes des Stalag VIII A
sind die Überreste der
Wasserfiltrationsanlage
zu sehen.**

Im Themenbereich **Kultur und Kunst als Ausdruck der Erinnerung** kommen verschiedene Elemente und Formate zum Tragen, die teils direkt mit der Geschichte des Stalag VIII A zu tun haben und teils Kunst in ihren vielfältigen Formen als menschliche Ausdrucksform und menschliches Bedürfnis begreifen. Hierzu gehören in den Bereichen Musik, Literatur sowie Film und Fotografie vor allem:

- zeitgenössische Musik,
- das Schaffen und Werk Olivier Messiaens,
- Filmkritiken und -vorführungen,
- Fotoausstellungen,
- Treffen mit Autoren,
- Literaturabende.

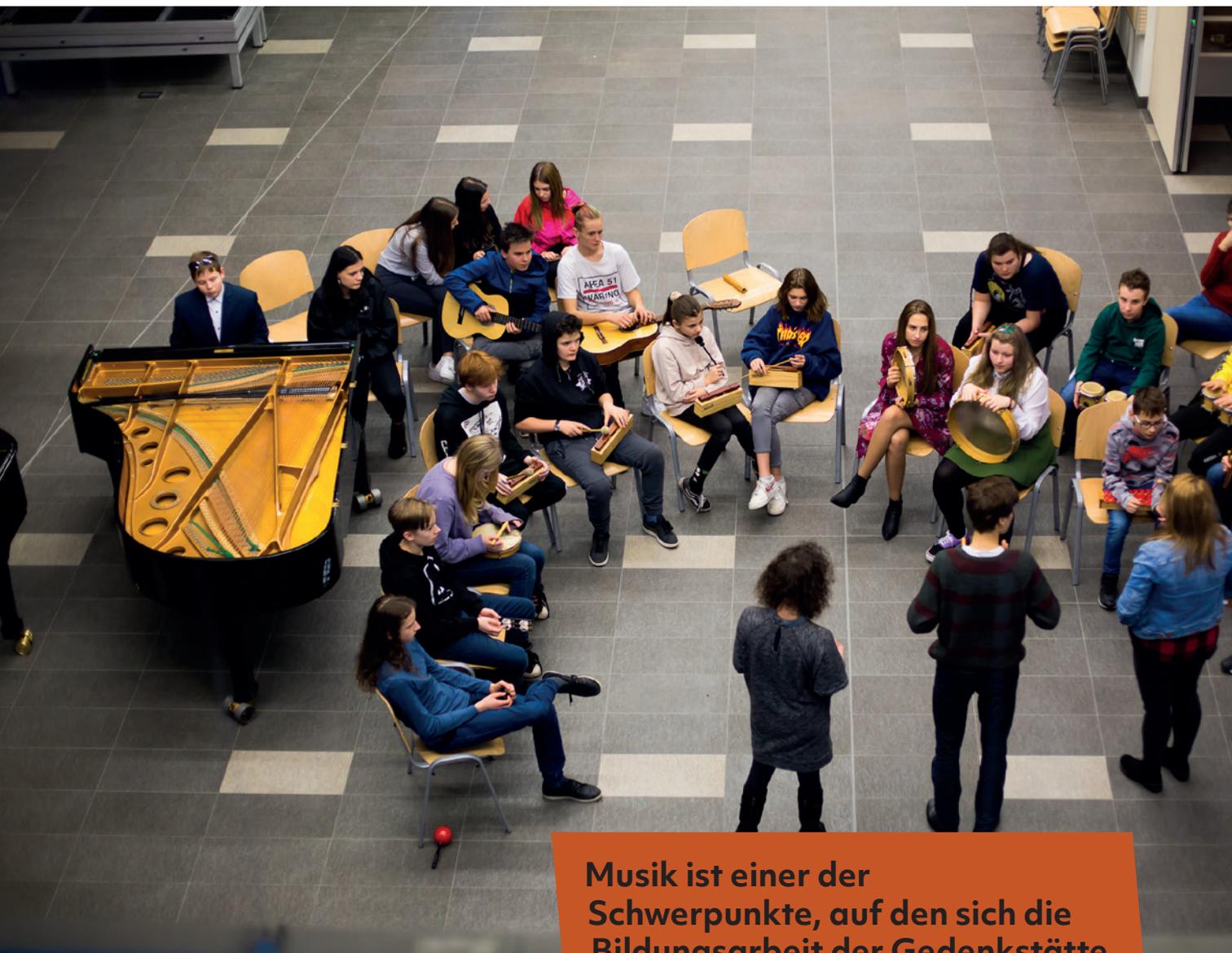


Seit 2014 werden auf dem ehemaligen Gelände des Stalag VIII A archäologische Untersuchungen durchgeführt – teilweise auch im Rahmen von Jugendprojekten. Ausgrabungen in den Jahren 2018 und 2019 haben die Überreste einer Baracke zum Vorschein gebracht und neue Erkenntnisse in Hinblick auf die Konstruktionsweise und den Aufbau von Wohnbaracken geliefert. In einem zutage gebrachten Abort wurde eine Vielzahl verschiedener, teils persönlicher Gegenstände gefunden. Während der archäologischen Arbeiten auf dem Stalag-Gelände in den Jahren 2018-2019 wurden insgesamt 327 Artefakte entdeckt.

2021 wurde dank finanzieller Unterstützung der deutschen und französischen Regierungen mithilfe nichtinvasiver Methoden ein Laserscan des Lagergeländes durchgeführt, auf dem die Struktur des Stalag VIII A im Geländere relief zu sehen ist. Auf dieser Grundlage konnten 3D-Rekonstruktionen der Überreste von Wohnbaracken und anderer Infrastrukturelemente des Stalag VIII A entwickelt werden.

Kultur und Kunst als Ausdruck der Erinnerung





Musik ist einer der Schwerpunkte, auf den sich die Bildungsarbeit der Gedenkstätte Stalag VIII A stützt. Multinationale Musikbegegnungen für Kinder und Jugendliche finden hier regelmäßig statt.

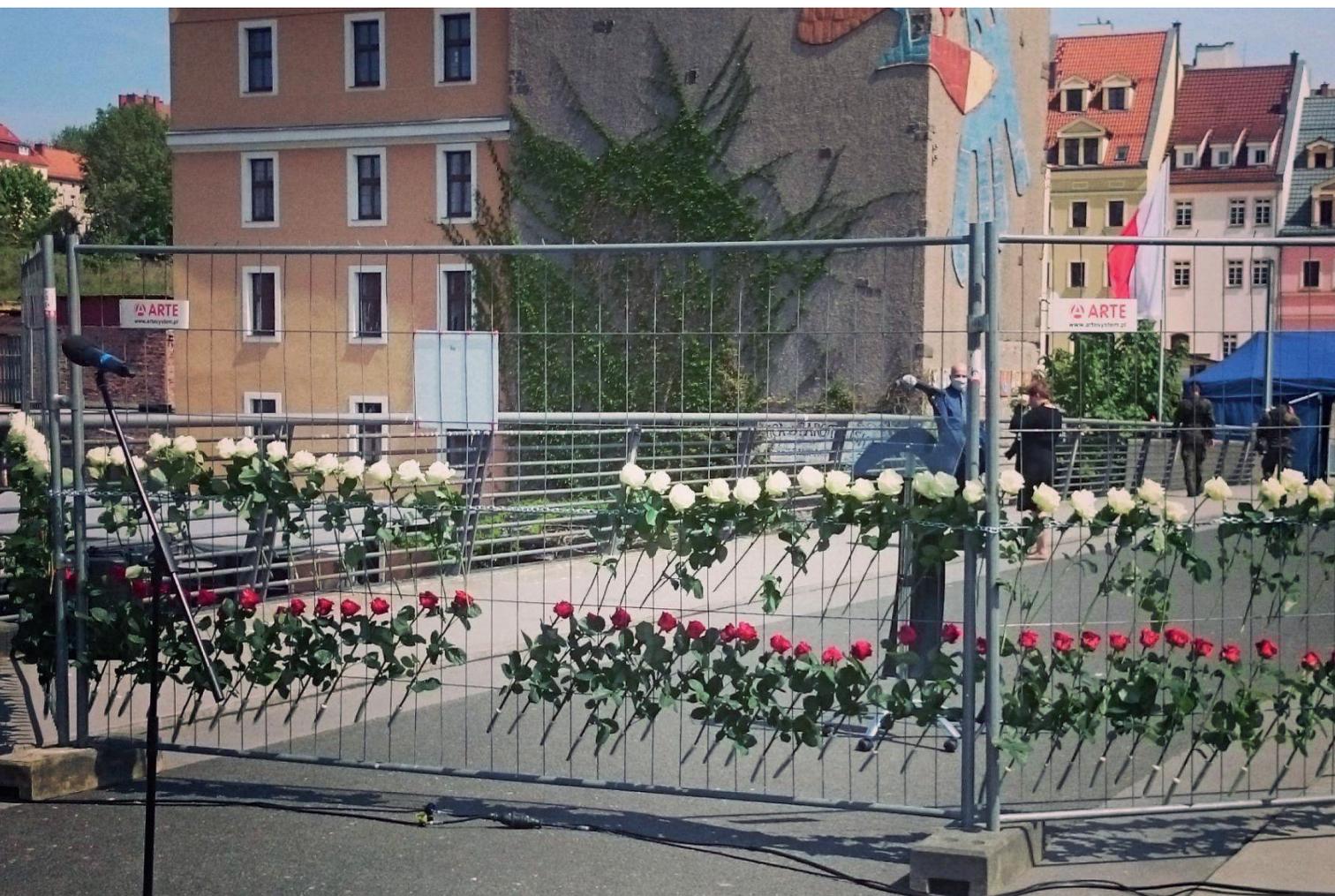


Die Besonderheit dieses Themenbereichs entspringt zum einem der Geschichte des Stalag VIII A, das als Entstehungsort von Olivier Messiaens „Quartett auf das Ende der Zeit“ die Bedeutung von Kunst in der Erfahrung von Kriegsgefangenschaft verdeutlicht. Zum anderen geht die Rolle von Kunst und Kultur über die direkte, historische Verbindung mit dem Ort der Gedenkstätte hinaus und entfaltet ihre Bedeutung als bildungsrelevante Methode in der Arbeit der Gedenkstätte. Im „Europäischen Park der Erinnerung“ nimmt diese Perspektive auf Kunst und Kultur verschiedene Formen an und wird beispielsweise anhand der Internationalen Messiaen-Tage, eines alljährlich stattfindenden Musikfestivals in Gedenken an die Uraufführung des „Quartett auf das Ende der Zeit“, deutlich. Künstlerische Methoden werden zudem in Bildungsworkshops angewandt und kunst- bzw. kulturbezogene Themen stehen im Mittelpunkt von Diskussions- und Gedenkveranstaltungen.

Der Themenbereich **Kultur und Kunst als Ausdruck der Erinnerung** hat zum Ziel, eine nahbare, wenn auch immaterielle Brücke in die Vergangenheit des Stalag VIII A zu bauen. Darauf aufbauend eröffnen sich für die didaktische Arbeit der Gedenkstätte verschiedene Möglichkeiten, innovative Methoden der Museumsdidaktik und der politisch-historischen Bildung sowie geschichtsbezogene Zugänge zu Kunst und Ästhetik zu nutzen, um neue Formen des Gedenkens zu entdecken und demokratisches Bewusstsein zu stärken.

Das Vorzeigeprojekt im Bereich **Kultur und Kunst als Ausdruck der Erinnerung** stellen die alljährlich stattfindenden Internationalen Messiaen-Tage dar. Das Musikfestival baut auf das musikalische Erbe des französischen Komponisten Olivier Messiaen auf, der als Kriegsgefangener ins Stalag VIII A kam und dort sein bekanntestes Kammermusikwerk das „Quartett auf das Ende der Zeit“ – komponierte und uraufführte. Das Festival bietet sowohl den Musiker:innen als auch dem Publikum die Möglichkeit, sich durch die musikalische Erfahrung der Geschichte des Stalag VIII A zu nähern.

Musik und andere Kunstformen werden auch in Bildungs- und Jugendprojekten der Gedenkstätte genutzt. Im Jahr 2022 nahmen jugendliche Teilnehmer:innen aus Görlitz und Zgorzelec an dem zweimonatigen Projekt „Sounds from the Past“ teil. In dieser Zeit besuchten sie die Gedenkstätte Stalag VIII A und erarbeiteten eine zweisprachige Aufführung, welche das Kernthema Zweiter Weltkrieg innehatte und besonderen Bezug auf das Kriegsgefangenenlager Stalag VIII A nahm.



Gedenken in Zeiten der Pandemie. Trotz geschlossener Grenzen und pandemiebedingter Einschränkungen, gedachten am 8. Mai 2020 Bürger und Bürgerinnen auf der Brücke zwischen Görlitz und Zgorzelec auf symbolische Weise an das Ende des Zweiten Weltkrieges.

Der Themenbereich **Europa und wir – gesellschaftspolitische Bildung** bringt eine Neuerung in die Landschaft deutsch-polnischer Beziehungen in Görlitz-Zgorzelec. Obwohl es auf beiden Seiten der Neiße zahlreiche Vereine gibt, die mehr oder weniger intensiv miteinander zusammenarbeiten, und es viele Beispiele innovativer, grenzüberschreitender Bildungsk Kooperationen gibt, stellt das gesellschaftliche Zusammenleben in guter Nachbarschaft im Angesicht aktueller gesellschaftspolitischer Entwicklungen eine Herausforderung dar.

Trotz enger Kontakte und offener Grenzen, die den Bürger:innen ermöglichen, das jeweilige Nachbarland, seine Kultur und seine Bewohner:innen kennenzulernen, sind nicht alle Barrieren, Vorurteile und negativen Stereotypen verschwunden. Verschiedene gesellschaftliche Entwicklungen und Krisen hinterlassen auch heute



In den Jahren 2019 und 2020 brachte das Projekt EuropastadtTalk Deutsche und Polen mit dem Ziel zusammen, gegenseitige Stereotype und Vorurteile abzubauen. Im Rahmen des Projekts wurde für alle interessierten Bürger:innen aus Görlitz und Zgorzelec eine Plattform geschaffen, die dem Austausch über aktuelle Themen dienen sollte. Das Ziel bestand darin, im deutsch-polnischen Kontext miteinander ins Gespräch zu kommen und dadurch mehr Verständnis sowie Wissen für und über den jeweiligen Nachbarn zu gewinnen. Das Projekt wurde vom Meetingpoint Memory Messiaen e.V. und der Stiftung Erinnerung, Bildung, Kultur gemeinsam mit der Euroregion Neiße durchgeführt.

Europa und wir – gesellschaftspolitische Bildung



BÜRGER:INNEN, STUDIERENDE, SCHÜLER:INNEN, LEHRENDE

noch ihre Spuren auf beiden Seiten der deutsch-polnischen Grenze. Teils nehmen sie Formen an, die zu einer Bedrohung für demokratische Gesellschaften werden können – wie z. B. das Wiederaufleben nationalistischer Haltungen und Bewegungen. Teils haben sie Einfluss auf die deutsch-polnischen Beziehungen. Die Fähigkeit, miteinander über kontroverse oder konfliktgeladene Themen sprechen und diskutieren zu können, spielt hierbei eine wichtige Rolle und bedarf der stetigen Förderung.

Die Arbeit der Gedenkstätte in diesem Bereich zielt darauf ab, relevante und aktuelle gesellschaftliche Themen in den Fokus zu nehmen, handlungsorientierte und demokratische Haltungen zu fördern sowie das Verständnis füreinander zu stärken.

5

Erfolgsgeschichten



Teilnehmende der *Worcation* 2021 restaurieren das Modell des Kriegsgefangenenlagers Stalag VIII A, das in den 70er Jahren von Schüler:innen einer lokalen Schule in Zgorzelec auf Initiative des Geschichtslehrers Roman Zgłobicki gebaut wurde.



Worcation: Arbeit für den Frieden

Die internationale Jugendbegegnung **Worcation** – im Jahr 2018 von der **Europäischen Union mit dem Karlspreis der Jugend** ausgezeichnet – bringt jedes Jahr 25 junge Menschen aus verschiedenen EU-Ländern, der Ukraine und Russland in Görlitz-Zgorzelec zusammen. Zwei Wochen lang beschäftigen sich die Teilnehmenden in der Gedenkstätte des Stalag VIII A damit, das ehemalige Lagergelände zu pflegen, an archäologischen Ausgrabungen teilzunehmen und sich kreativ mit der Vergangenheit des Kriegsgefangenenlagers auseinanderzusetzen. Auf diese Weise versuchen wir, eine Grundlage für die gemeinsame und respektvolle Mitgestaltung eines friedvollen Europas zu schaffen.

Das Projekt *Worcation* findet seit 2008 statt und hat bislang circa 350 junge Menschen aus 15 Ländern in die Erinnerungsarbeit der Gedenkstätte Stalag VIII A involviert.

Lernen und Verstehen: Ausbau der Bildungsarbeit und der Gedenkstätte

Das dreijährige Kooperationsprojekt „**Lernen und verstehen – Zukunft durch Erinnerung. Weiterentwicklung von Bildungsnetzwerken sowie der Bürgergesellschaft im sächsisch-polnischen Grenzraum**“ vereinte alle Hauptelemente der Tätigkeit der Stiftung Erinnerung, Bildung, Kultur und des Vereins Meetingpoint Memory Messiaen.

Die Hauptziele des Projekts waren die Schaffung eines grenzübergreifenden Bildungsnetzwerks mit Fokus auf die regionale Geschichte, die Erweiterung von Sprach- und Kulturkompetenzen von Schüler:innen sowie die Förderung von bürgerschaftlichem Engagement, von Mobilitätsprozessen und des Interesses von Schüler:innen am regionalen Arbeitsmarkt.

Neben Bildungsprojekten zum Thema regionaler Identität in Schulen in Görlitz und Zgorzelec sowie Gedenkstättenbesuchen und Begegnungsworkshops, wurde im Rahmen des Projekts u. a. der Lehrpfad auf dem Außengelände der Gedenkstätte Stalag VIII A erneuert, das Bildungsangebot der Gedenkstätte erweitert und zahlreiche Konferenzen sowie Lehrerfortbildungen durchgeführt. Es entstanden ein Audioguide, 19 Informations- und Bildungstafeln, mit einem darauf aufbauendem didaktischem Guide und ein Archiv für historische und archäologische Artefakte und Quellen. An dem Projekt waren vier sächsische und drei polnische Partner beteiligt. Die Leitung des Projekts lag bei der Stiftung.

Das Projekt wurde vom Programm INTERREG Polen-Sachsen 2014-2020 mitfinanziert.



Im Archiv der Gedenkstätte befinden sich auch Artefakte, die während der archäologischen Ausgrabungen auf dem Gelände des ehemaligen Stalag VIII A gefunden wurden - zum Beispiel diese Dominosteine.



Kriegsgefangenen-Gedenkliga: Vernetzung und Kooperation

Das Stalag VIII A in Görlitz war nur eines von vielen Kriegsgefangenenlagern, die im Laufe des Zweiten Weltkriegs vom nationalsozialistischen Deutschland errichtet und betrieben wurden. Auf dieser tragischen Grundlage ist bis heute ein geographisch verstreutes Netz an Gedenkstätten entstanden, deren Ziel darin besteht, an die Schicksale von Kriegsgefangenen zu erinnern. Um die Zusammenarbeit und den Kontakt zwischen denjenigen Institutionen zu stärken, die sich heute innerhalb der polnischen Grenzen befinden, wurde im Juni 2022 das Netzwerk „Kriegsgefangenen-Gedenkliga“ (pol.: Sieć „Liga Pamięci Jenieckiej“) gegründet. Die Schirmherrschaft des Netzwerks, dem sechs Organisationen angehören, hat das Zentrale Museum für Kriegsgefangene mit Sitz in Łambinowice übernommen. Die Stiftung Erinnerung, Bildung, Kultur wurde in diesen Kreis aufgenommen.

Wie viele andere Partnerschaften stellt auch diese Form der Vernetzung einen wichtigen Grundstein für die Arbeit der Gedenkstätte des Stalag VIII A dar. Die Zusammenarbeit in den Bereichen Forschung, Bildung, Musealisierung sowie Gedenk- und Öffentlichkeitsarbeit ermöglicht uns, den öffentlichen Diskurs mitzugestalten und dem Gedenken vor Ort einen breiteren Kontext zu geben. Wissensaustausch und Diskussion sind für unsere Arbeit als Gedenkstätte von grundlegender Bedeutung – sowohl für unsere aktuelle Tätigkeit als auch für die zukunftsorientierten Handlungsrichtungen.



Das „Quartett auf das Ende der Zeit“ ist ein Kammermusikstück für Klavier, Violine, Cello und Klarinette. Es wurde von Olivier Messiaen (1908-1992) im Stalag VIII A komponiert und dort am 15. Januar 1941 uraufgeführt.



Internationale Messiaen-Tage: Gedenken durch Kunst

Zum Gedenken aller, die im Stalag VIII A litten, bangten und hofften, lädt der Meetingpoint Memory Messiaen e.V. seit 2008 jährlich zu einem besonderen Konzert ein. Dass Musik nicht trennt, sondern verbindet und über Schmerz und Elend hinweghelfen kann, bewies der französische Komponist Olivier Messiaen, als er während seiner Gefangenschaft im Stalag VIII A sein musikalisches Meisterwerk das „Quartett auf das Ende der Zeit“ komponierte und gemeinsam mit drei Mitgefangenen erstmals am 15. Januar 1941 in der Theaterbaracke des Lagers aufführte. Heute gehört das Quartett zu den bekanntesten und meistgespielten Kammermusikwerken des 20. Jahrhunderts. Der Meetingpoint Memory Messiaen e.V. erinnert jedes Jahr am 15. Januar am historischen Ort an dieses besondere Ereignis.

Die jährliche Aufführung des *Quatuor pour la fin du temps*, wie Messiaens Stück im Original heißt, ist für unzählige Menschen aus der Euroregion Neiße zu einem inspirierenden und ermutigenden Ritual zum Jahresauftakt geworden. 2017 begann der Verein an diese Tradition anzuknüpfen und gründete aus dem wiederkehrenden Einzelereignis ein mehrtägiges Festival, welches Menschen auf beiden Seiten der Neiße sowie aus ganz Europa an diesem einzigartigen Ort der (Musik-)Geschichte zusammenbringen will. Internationale Künstler treffen dabei auf Forschende zur jüngeren Geschichte der Region und das Publikum wird eingeladen zeitgenössische Musik im historischen Ambiente der Grenzstadt, Führungen und Vorträge zu erleben und sich so dem Spannungsfeld Kunst-Krieg zu nähern.

6

Regulärer Betrieb der Gedenkstätte



Die Ausstellung zur Zwangsarbeit in Görlitz wurde sowohl in Görlitz als auch in Zgorzelec ausgestellt, bevor sie ins Zentrum Erinnerung, Bildung, Kultur kam.



Ausstellungen

Im Europäischen Zentrum Erinnerung, Bildung, Kultur auf dem Gelände der Gedenkstätte Stalag VIII A befinden sich mehrere Dauerausstellungen, die den Besucher:innen zur Verfügung stehen. Alle Ausstellungen sind auf Deutsch und Polnisch, einige auch in weiteren Sprachen verfügbar.

Im Innenbereich befinden sich Ausstellungen

- über das **Stalag VIII A**, in der die Geschichte und Funktionsweise des Kriegsgefangenenlagers dargestellt und vermittelt werden. In der 2023 eröffneten Erweiterung sind Artefakte des Stalag VIII A sowie persönliche Erlebnisse einzelner Kriegsgefangener und ihrer Familien dargestellt
- über **Roman Zglobicki**, den Pionier der Erinnerungsarbeit in Zgorzelec, unter dem Titel „Eine Leidenschaft, die uns vor dem Vergessen bewahrte“
- zur **Geschichte der Doppelstadt Görlitz-Zgorzelec nach 1945** mit dem Titel „Sie bewiesen Zivilcourage – Bürger aus Görlitz und Zgorzelec 1945-1989“
- über den **Warschauer Aufstand**, eines der wichtigsten Elemente der jüngeren polnischen Geschichte.

Im Außenbereich der Gedenkstätte befinden sich zudem

- eine Ausstellung über **Zwangsarbeit in Görlitz**. Die ehemaligen Orte der Zwangsarbeit können mithilfe einer entsprechenden Stadtkarte in der Innenstadt von Görlitz-Zgorzelec aufgesucht werden
- eine Ausstellung über **polnische Kriegsgefangene** im Stalag VIII A
- Informationstafeln auf dem Lehrpfad, der über das Gelände des **Stalag VIII A** führt
- Skulpturen, die von der **Musik Olivier Messiaens** inspiriert sind.

Die Erkundung des Geländes wird in Verbindung mit einer Führung oder unter Nutzung des Multimedialoguides empfohlen.



Jugendliche nehmen an einer organisierten Führung in der Gedenkstätte Stalag VIII A teil und sehen sich die Ausstellung zur Geschichte des Kriegsgefangenenlagers an.

Führungen

Die Gedenkstätte des Stalag VIII A kann man am besten im Rahmen einer organisierten Führung oder selbstständig unter Nutzung eines Multimedialoguides kennenlernen. Führungen über das Gelände und durch die Ausstellungen sind telefonisch und per E-Mail buchbar.

In Kooperation mit der Europastadt Görlitz-Zgorzelec GmbH werden von Mai bis Oktober monatliche öffentliche Führungen angeboten. In Zusammenarbeit mit der Görlitzer Volkshochschule finden zudem Fahrradführungen und Vorträge statt.

Über andere Führungsformate, die den Besucher:innen eine neue Perspektive auf die Gedenkstätte des Stalag VIII A vermitteln, erfahren Sie mehr auf unserer Homepage.



Neues Angebot– Multimedialoguide über die Gedenkstätte Stalag VIII A

Im Rahmen des Interreg-Projektes „Lernen und Verstehen. Zukunft durch Erinnerung“ veröffentlichen wir einen Audioguide über die Gedenkstätte Stalag VIII A. Er beinhaltet zwei Spuren: „Das deutsche Kriegsgefangenenlager Stalag VIII A“ und „Musik als Überlebensmittel“.

Der Audioguide wird Sie durch das Gelände des ehemaligen Stalag VIII A von Station zu Station leiten und Sie mit der Geschichte dieses Ortes und den hier inhaftierten Kriegsgefangenen vertraut machen. Sie bekommen Fakten zur Struktur und zum Aufbau des Lagers und Berichte über den Lageralltag sowie Einzelschicksale der Kriegsgefangenen zu hören.

Wie funktioniert der Audioguide?

Um den Audioguide zu aktivieren, benötigen Sie eine Karte mit einem speziellen Code. Wenn Sie die Webseite www.nub.art besuchen oder den QR-Code auf der Karte scannen, erhalten Sie den Zugang zum Audioguide. Alles, was Sie dazu brauchen, ist ein Smartphone mit einem Internetzugang.

Wo kann man eine Karte erwerben?

Spezielle Karten mit einem QR-Code und einem Aktivierungscode stehen kostenlos zur Verfügung:

- in der Gedenkstätte Stalag VIII A | Koźlice 1, Zgorzelec
- im Büro des Meetingpoint Memory Messiaen e.V. | Demianiplatz 40, Görlitz
- im Tourist-Service „Görlitz-Information“ | Obermarkt 32, Görlitz
- in der Touristeninformation in Zgorzelec | Daszyńskiego 12, Zgorzelec
- im IBZ St. Marienthal | Sankt Marienthal 10, Ostritz

Der Audioguide ist **kostenlos auf Deutsch, Polnisch und Englisch** erhältlich.

Gedenktage

Zum Jahrestag der Befreiung des Stalag VIII A am 8. Mai findet jährlich eine öffentliche Gedenkveranstaltung mit ökumenischem Gebet unter Beteiligung deutscher und polnischer Verantwortungsträger:innen, der Familien ehemaliger Gefangener sowie der lokalen Bevölkerung und Schüler:innen statt. Die Stiftung und der Verein beteiligen sich ebenfalls aktiv an der Gestaltung anderer polnischer und deutscher Gedenktage in der Doppelstadt.



Viele Gedenkveranstaltungen finden vor dem Gedenkobelisken statt, der im Jahr 1976 auf dem ehemaligen Gelände des Stalag VIII A errichtet wurde.

Aufarbeitung und Forschung

Die Besuche von Familien ehemaliger Kriegsgefangener in der Gedenkstätte kommen in den letzten Jahren deutlich häufiger vor, sodass die Pflege der Kontakte sowie die Archivierung der dem Zentrum Erinnerung, Bildung, Kultur übermittelten Materialien und Informationen inzwischen ein zentrales Tätigkeitsfeld der Gedenkstätte bilden. Durch weitere archäologische und Rechercharbeiten werden zunehmend mehr Details über einzelne Biographien von Kriegsgefangenen bekannt, die nicht nur in der Gedenkstätte, sondern auch in einem Online-Archiv allen Interessierten zugänglich gemacht werden.



BESUCH DER FAMILIE EINES EHEMALIGEN KRIEGSGEFANGENEN DES STALAG VIII A

Am 14. September 2022 besuchte Didier Peyrard mit seiner Frau die Gedenkstätte des Stalag VIII A, um mit uns über seinen Vater zu sprechen, der in den Jahren 1940/41 ein Kriegsgefangener im Stalag VIII A gewesen ist.

Marcel Peyrard war ein französischer Kriegsgefangener, der im Jahr 1940 von den Nazis gefangen genommen wurde und in das Kriegsgefangenenlager in Görlitz kam. Im Jahr 1941 gelang es ihm aufgrund einer Erkrankung und dem Versuch der Lagerbehörden, eine Epidemie zu verhindern, das Lager zu verlassen. Nach einem sechsmonatigen Krankenhausaufenthalt und seiner Genesung kam Marcel Peyrard frei und konnte zu seiner Familie zurückkehren.

Didier Peyrard brachte einen ausgesprochen persönlichen Gegenstand seines Vaters mit in die Gedenkstätte, der vor mehr als sieben Jahrzehnten bereits einmal im Stalag VIII A gewesen ist. Marcel Peyrards Reisekoffer hat ihn in der Zeit seiner Gefangenschaft, Krankheit, seiner Befreiung und darüber hinaus begleitet. Nun wird sein Koffer unsere Ausstellung ergänzen.



Renato Gargano war ein italienischer Militärinternierter, der von 1943 bis 1945 im Stalag VIII A inhaftiert war. Seine Enkelin Stefanie Turco besuchte die Gedenkstätte im Jahr 2015.

DINA.international – Die digitale Begegnungs-Plattform der internationalen Jugendarbeit

Die Corona-Pandemie stellte eine große Herausforderung für die Arbeit der Gedenkstätte Stalag VIII A dar, da diese viel Wert auf die direkte Begegnung junger Menschen und die Vermittlung von Wissen an dem konkreten Ort, an dem sich das Stalag VIII A befand, legt. Als Bildungsveranstaltungen und internationale Begegnungen vor Ort nicht möglich waren, entwickelte die Gedenkstätte neue, digitale Begegnungsformate. Ein Hilfsmittel dabei war die digitale Begegnungs-Plattform der internationalen Jugendarbeit DINA.international. Die Plattform ermöglicht es, internationale Jugendbegegnungen zu planen und durchzuführen sowie sich mit anderen Organisationen und Partnern im Bereich der internationalen Jugendarbeit zu vernetzen.

Im Projekt „Lernen und Verstehen. Zukunft durch Erinnerung“ nutzten wir die Plattform für die deutsch-polnische Webinarreihe „Methoden und Tools in der non-formalen Bildungsarbeit“.

Bildungsangebot

Für Schulklassen und Jugendliche bietet die Gedenkstätte Stalag VIII A ein breites Bildungsprogramm an, welches von einer anderthalbstündigen Führung bis zur mehrtägigen deutsch-polnischen Gedenkstättenfahrt reicht. Jedes Format beinhaltet Elemente der aktiven Beteiligung der Lernenden und nutzt in diesem Rahmen non-formale Bildungsmethoden.

Die Gedenkstätte bietet interessierten Gruppen Hilfestellung beim Finden einer jeweiligen deutschen oder polnischen Partnergruppe, da die internationale Begegnung einen zentralen Punkt der Bildungsarbeit darstellt. Das vollständige Angebot ist auf der Homepage des Meetingpoint Memory Messiaen e.V. zu finden oder als Broschüre in der Gedenkstätte erhältlich.

Das Bildungsangebot der Gedenkstätte richtet sich vor allem an Schüler:innen, Studierende und Jugendgruppen aus Deutschland und Polen sowie an junge Erwachsene aus ganz Europa. Es kann sowohl im schulischen als auch im außerschulischen Kontext genutzt werden, um junge Menschen mit Themen wie Kriegsgefangenschaft, Zweiter Weltkrieg und Gedenken vertraut zu machen und ihnen einen Einblick in Einzelschicksale der im Stalag VIII A inhaftierten Kriegsgefangenen zu geben.

Das Angebot besteht aus vielseitigen Modulen, die miteinander kombiniert werden können. Die angewandten Methoden und ausgewählten Themen richten sich an Jugendliche ab einem Alter von 12 Jahren und werden in Absprache mit der Gruppenleitung an die jeweiligen Bedürfnisse angepasst.



Teilnehmerinnen eines Workshops für Lehrer:innen und Multiplikator:innen beim Kennenlernen der Methode „Mein Bild vom ...“.

Workshops für Lehrer:innen und Multiplikator:innen

Im Europäischen Zentrum Erinnerung, Bildung, Kultur werden regelmäßig Workshops für Lehrer:innen und Multiplikator:innen angeboten. Ihr Fokus liegt auf der Vermittlung non-formaler Bildungsmethoden in der Geschichtsbildung. Die Workshops richten sich an Lehrer:innen, Ausbilder:innen, Multiplikator:innen, Vertreter:innen von Bildungseinrichtungen und -organisationen sowie an alle Menschen, die an historischer und regionaler Bildung aus der deutsch-polnischen Grenzregion interessiert sind und sich über das Bildungsangebot der Gedenkstätte Stalag VIII A informieren möchten.

In den vergangenen Jahren wurden u. a. folgende Veranstaltungen durchgeführt:

- Deutsch-polnischer Lehrer- und Multiplikatorenworkshop „Geschichte begreifen“,
- Webinarreihe „Methoden und Tools in der non-formalen Bildungsarbeit“,
- Seminar „Lokale Geschichte und ihre Bedeutung im Prozess der Gestaltung regionaler Identitäten“,
- Workshop zur Sprachanimation „Zip Zap“.

Mein Bild vom ...

Eine Methode, die wir im Rahmen unserer Jugendarbeit entwickelt haben und auch an Multiplikator:innen weitergeben, heißt „Mein Bild vom...“. Diese Methode ermöglicht den Teilnehmer:innen, sich mit dem eigenen Wissen auseinanderzusetzen und die Genese dieses Wissens nachzuvollziehen. Die Teilnehmenden untersuchen dabei im Kontext eines ausgewählten Themas (bspw. Nationalsozialismus oder Zweiter Weltkrieg), welche Informationen, Assoziationen und Erinnerungen sie mit dem jeweiligen Thema verbinden und woher diese mentalen Bilder stammen. In der ersten Phase arbeiten sie individuell und stellen mithilfe visueller Hilfsmaterialien eine „Wissenscollage“ her. Auf dieser Collage ist zu sehen, welches Wissen vorhanden ist und woher es stammt (Schule, Familie, Popkultur usw.). In der zweiten Phase werden die Ergebnisse der ersten Phase in Partnerarbeit vorgestellt und besprochen. Anschließend werden die Unterschiede und Gemeinsamkeiten, die während der zweiten Phase sichtbar geworden sind, im Plenum diskutiert. Diese Methode stärkt verschiedene Kompetenzen wie Reflexionskompetenz, Kreativität und Kommunikation.



Informations- und Koordinationsstelle

DPJW-Zentralstelle

Der Meetingpoint Memory Messiaen e.V. ist seit April 2014 Zentralstelle des Deutsch-Polnischen Jugendwerks (DPJW). Als solche verstehen wir unsere Aufgabe darin, Einrichtungen und Vereine aus Görlitz und der Umgebung darin zu unterstützen, ihre Ideen für deutsch-polnische Jugendprojekte umzusetzen. Das bedeutet auch, dass wir Kontakte vermitteln und zu pädagogischen Methoden und Sprachmittlung bei der Umsetzung beraten. Eine Förderung durch das DPJW für Projekte auf deutschem Boden können Vereine, Gruppen und Einzelpersonen aus Görlitz direkt über den Meetingpoint beantragen. Aber auch alle anderen beraten wir sehr gern zu den Fördermöglichkeiten des DPJW und unterstützen bei der Antragstellung und Abrechnung.

Leuchtturm des DPJW

Die Intention des Leuchtturm-Programms ist die Stärkung und Förderung der deutsch-polnischen Zusammenarbeit sowie die Erweiterung des Programmangebots der Leuchtturm-Einrichtungen im Bereich des internationalen Jugendaustausches. Seit 2021 ist auch der Meetingpoint Memory Messiaen e.V. ein Leuchtturm des DPJW.

Unser Ziel als Leuchtturm besteht darin, möglichst viele Schüler:innen sowie Vertreter:innen außerschulischer Einrichtungen aus der Region mit der Thematik und mit dem Ort des ehemaligen Stalag VIII A bekannt zu machen. In diesem Rahmen haben wir ein Bildungsangebot entwickelt, das sich vor allem an Schulgruppen richtet, aber auch anderen Interessierten offen steht. Darüber hinaus begleiten wir als Leuchtturm verschiedene Akteure inhaltlich und organisatorisch bei der Vorbereitung und Durchführung eines Besuches in der Gedenkstätte Stalag VIII A – sowohl im Kontext von mono- als auch binationalen Gruppen. Perspektivisch planen wir, dass jede:r Jugendliche aus der Region die Gedenkstätte mindestens ein Mal besucht hat und idealerweise an einem deutsch-polnischen Workshop teilgenommen hat.

Koordinierungsstelle für internationale Kinder- und Jugendarbeit

Die Koordinierungsstelle für internationale Kinder- und Jugendarbeit in der Europastadt Görlitz-Zgorzelec wurde von der Stadt Görlitz initiiert und im Jahr 2014 vom Meetingpoint Memory Messiaen e.V. übernommen. Die Aufgaben der Stelle bestehen darin, junge Menschen in Görlitz und Zgorzelec über Angebote und internationale Projekte zu informieren. Einen wichtigen Aspekt bildet die Unterstützung der gemeinnützigen Vereine, Sozialarbeiter:innen, Kulturschaffenden, Lehrer:innen usw. bei grenzüberschreitenden Projektideen und Partnerschaften (Vernetzung und Beratung). Die Koordinierungsstelle ist ein neutraler, kostenloser und trägerübergreifender Informationspunkt für alle Jugendlichen und Einrichtungen der Stadt Görlitz-Zgorzelec.

Team

Hinter der Stiftung Erinnerung, Bildung, Kultur und dem Meetingpoint Memory Messiaen e.V. stehen engagierte Menschen, denen die Gedenkstättenarbeit und die Vermittlung demokratischer Werte und die Bildung der jungen Generationen eine Herzensangelegenheit sind.



ALEXANDRA GROCHOWSKI
Geschäftsführerin
Meetingpoint Memory
Messiaen e.V.



KINGA HARTMANN-WÓYCICKA
Vorstandsvorsitzende der Stiftung
Erinnerung, Bildung, Kultur



MARTA WYPIAŃSKA
Referentin Bildung und
Gedenkstätte



LOUISE GEORGI
Finanzmanagement
und DPJW-Zentralstelle



DANIEL GÜTSCHOW,
Technischer
Mitarbeiter IT/Media,
Eurodeskberater



**MAGDALENA
ZIELIŃSKA-KÖNIG**
Referentin für
Musikprojekte
/ Messiaen-Tage



MAŁGORZATA SCHUBINSKI
Öffentlichkeitsarbeit



SAMUEL WAGNER
Künstlerischer Leiter
Internationale
Messiaen-Tage



DAMIAN DĄBEK
Projektleiter
Kindermiasto
Zgorlitz 2023



MATEUSZ KOWALINSKI
Projektmitarbeiter



MARYANA YAVORSKA
Projektmitarbeiterin



KINGA DOBROWOLSKA
Mitarbeiterin
Verwaltung
Europäisches Zentrum,
Erinnerung, Bildung,
Kultur

Struktur des Meetingpoint Memory Messiaen e.V.

Frank Seibel, Präsident

Philipp Bormann, Stellvertretender Präsident; Ekkehard Schulze, Schatzmeister; Ursula Roch, Beisitzende

Struktur der Stiftung Erinnerung, Bildung, Kultur (pol.: Fundacja Pamięć, Edukacja, Kultura)

Kinga Hartmann-Wóycicka, Vorstandsvorsitzende

Jakub Sochoń, Vorstandsmitglied, Wojciech Brzeziński, Vorstandsmitglied

Mitglieder des Stiftungsrates: Marek Krusche, Marek Wolanin, Radosław Baranowski, Mirosław Fiedorowicz, Alexandra Grochowski, Dr. Annemarie Franke, Dr. Violetta Rezler-Wasielewska, Prof. Dr. Tomasz Głowiński



Teilnehmerinnen der *Worcation* 2022 nehmen Bezug auf die aktuelle politische Lage und nutzen dazu Sonnenblumen als Symbol für die Ukraine als Zeichen der Solidarität und Anteilnahme.

Kalender

15. JANUAR
Internationale Mes-
siasen-Tage Görlitz-
Zgorzelec – Festival
für zeitgenössische
Musik

16. APRIL
Gedenken an die
Opfer der Eroberung
der Neiße

8. MAI
Befreiung des Sta-
lag VIII A, Gedenken
an das Ende des
Zweiten Weltkriegs

Januar

Februar

March

April

Mai

Juni

27. JANUAR
Gedenken an die
Opfer des National-
sozialismus

19. APRIL
Gedenken an den
Warschauer Ghetto-
aufstand

MAI
Mai
Spielstätte beim
Neiße Filmfestival



Praktische Informationen

Das Europäische Zentrum Erinnerung, Bildung, Kultur ist für Besucher:innen von Montag bis Freitag von 09.00 bis 15.00 Uhr geöffnet, von Mai bis Oktober zudem an ausgewählten Wochenenden. Die Ausstellungen, der Lehrpfad, der Multimediaguide, das Bildungsangebot sowie Führungen und Workshops werden in den Sprachen Polnisch, Deutsch und teilweise auf Englisch oder anderen Sprachen angeboten.

Weitere Informationen erhalten Sie auf unseren Internetseiten www.meetingpoint-memory-messiaen.eu oder fpek.pl

Besucherzahlen

Jährlich besuchen etwa 6.000 Menschen aus aller Welt die Gedenkstätte als Bildungstouristen, Familien von ehemaligen Kriegsgefangenen oder durch die Teilnahme an Bildungsveranstaltungen für junge Menschen und Erwachsene sowie kulturellen und Gedenkveranstaltungen.

ganzjährig: Bildungs- und Begegnungsprojekte für Schulgruppen, historische Fachkonferenzen, Führungen, Teilnahme an Fachkonferenzen, Kooperationsprojekte, Konzerte

JULI
Kindermiasto Zgorlitz, deutsch-polnische Kinderstadt (seit 2004, alle zwei Jahre)

1. AUGUST
Gedenken an den Warschauer Aufstand

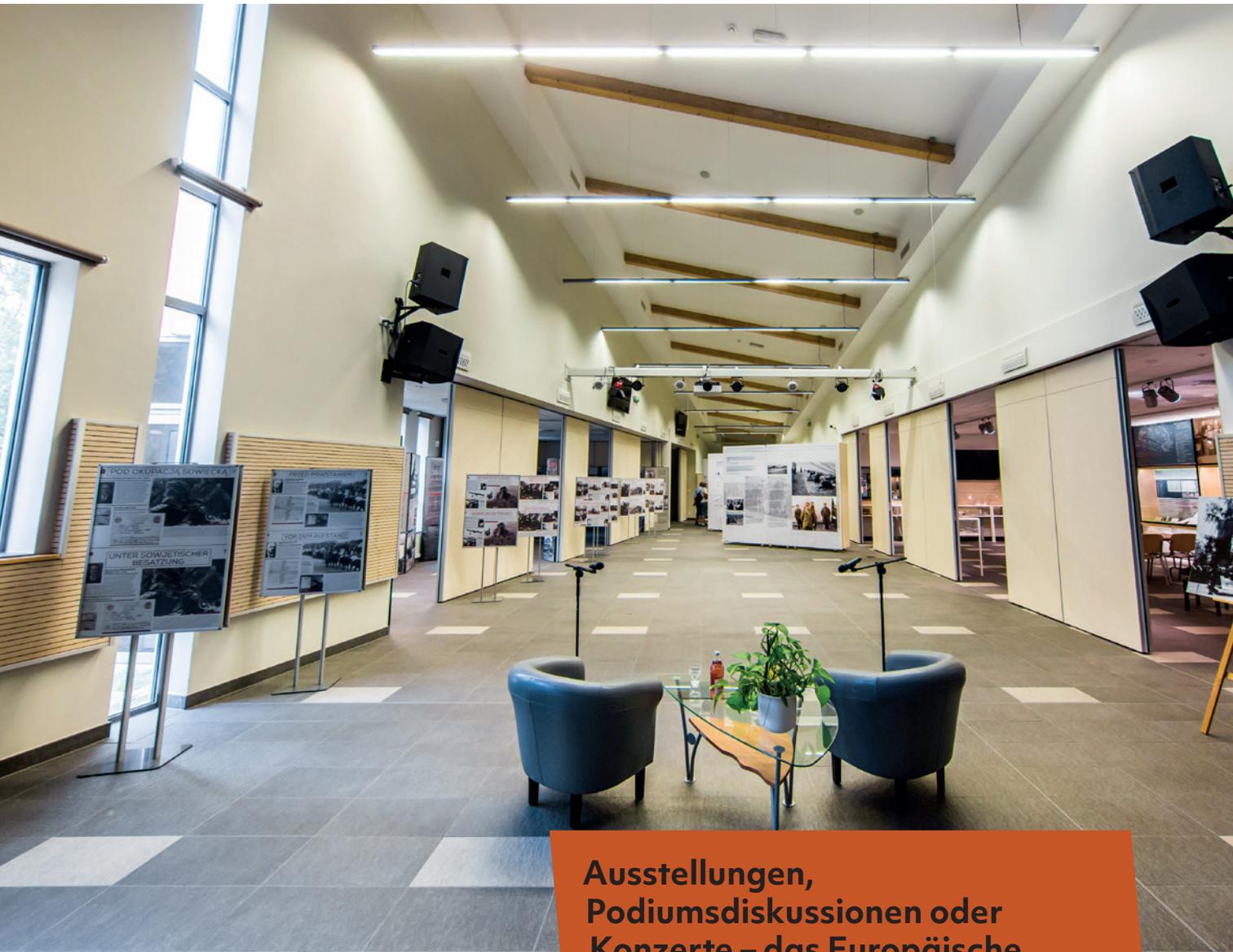
9. NOVEMBER
Gedenken an die Opfer der Reichspogromnacht

Juli — August — September — Oktober — November — Dezember —

JULI/AUGUST
Worcation - Internationale Jugendbegegnung (seit 2008)

7

Europäisches Zentrum Erinnerung, Bildung, Kultur: ein Konferenz- und Veranstaltungszentrum



**Ausstellungen,
Podiumsdiskussionen oder
Konzerte – das Europäische
Zentrum Erinnerung, Bildung,
Kultur ist ein vielseitig nutzbarer
Veranstaltungsraum.**



Die Instandhaltung des Zentrums Erinnerung, Bildung, Kultur und der Gedenkstätte ist ein weiterer Fokus der Zusammenarbeit von Verein und Stiftung. Im Rahmen von Drittmittelprojekten ist es bereits gelungen, einige Teile der Gedenkstätte in Stand zu setzen und weitere Ausbauarbeiten zu planen. Ein größeres Projekt in diesem Zusammenhang stellt der Wiederaufbau einer Baracke aus dem Zweiten Weltkrieg auf dem Gelände der Gedenkstätte dar.

Das Europäische Zentrum Erinnerung, Bildung, Kultur ist der optimale Ort für internationale Veranstaltungen im Dreiländereck Deutschland-Polen-Tschechien. Es bietet vielseitig nutzbare Räume und die neueste technische Konferenzausstattung inkl. Dolmetscherkabinen. Im Jahr 2022 fanden im Zentrum Erinnerung, Bildung, Kultur zahlreiche Veranstaltungen in Form von Konzerten, Performances, Filmvorführungen, Konferenzen und Diskussionsabenden statt.

Die Veranstaltungsräume können gemietet werden. Für weitere Informationen wenden Sie sich telefonisch oder per E-Mail an uns.

8

Kooperationspartner und Netzwerk

Der Meetingpoint Memory Messiaen und die Stiftung Erinnerung, Bildung, Kultur beteiligen sich aktiv an verschiedenen Netzwerken wie der Gedenkliga der deutschen Kriesgefangenenlager auf polnischem Gebiet, der Platform of European Memory and Conscience, dem Kulturmittlertreffen des Generalkonsuls in Breslau, der Deutsch-Polnischen Gesellschaft, dem Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge und der sächsischen Landesarbeitsgemeinschaft Auseinandersetzung mit dem Nationalsozialismus (sLAG).

Eine Zusammenarbeit besteht zudem mit dem polnischen Institut für Nationales Gedenken (IPN), dem polnischen Zentralen Kriegsgefangenenmuseum Łambinowice-Opole, der Stiftung Sächsische Gedenkstätten sowie anderen Forschungsinstitutionen und Museumseinrichtungen, wie zum Beispiel dem Museum des Warschauer Aufstands. Darüber hinaus bestehen enge Beziehungen zum Kriegsgefangenenmuseum in Żagań und der Gedenkstätte Ehrenhain Zeithain.

Im Bildungsbereich kooperiert die Gedenkstätte mit Schulen aus Polen und Deutschland, den Partnerstädten der beiden Städte Görlitz und Zgorzelec, mit der Internationalen Begegnungsstätte St. Marienthal, der grenzüberschreitenden Universität des Dritten Lebensalters in Zgorzelec und der Hochschule Zittau/Görlitz sowie der Universitäten Wrocław, Halle und Leipzig.

Auch auf lokaler Ebene sind beide Organisationen gut vernetzt. Auf polnischer Seite sind seit den Anfängen der Gedenkstätte die Gemeinde, die Stadtgemeinde und der Landkreis Zgorzelec grundlegende Partner. Auf deutscher Seite wiederum die Stadt und der Landkreis Görlitz. Auch regionale Partner spielen eine wichtige Rolle: Das Marschallamt der Woiwodschaft Niederschlesien und das Institut für Territoriale Entwicklung in Breslau stellen Ansprechpartner für die Stiftung Erinnerung, Bildung, Kultur dar. Auch mit Vertretern der lokalen Kirchen in Görlitz und Zgorzelec arbeitet die Gedenkstätte eng zusammen.

Außerdem beteiligen sich die Partner an Netzwerktreffen in der Stadt Görlitz und Zgorzelec regelmäßig an vereinsübergreifenden Aktionen der Netzwerke bei Stadtfesten, Festivals u.ä.

Auslandsvertretungen, mit denen die Stiftung zusammenarbeitet, sind die Französische Botschaft, die Deutsche Botschaft und die Botschaft des Königreichs Belgien in Warschau.

Die Gesellschaft Memorial International – ein wichtiger Partner der Gedenkstätte Stalag VIII A – wurde am 28. Februar 2022 vom Obersten Gericht Russlands aufgelöst.

Die Arbeit des Memorial International im Bereich der historischen Aufarbeitung von Verbrechen politischer Gewaltherrschaften hatte und hat weiterhin direkten Einfluss auf die Arbeit der Gedenkstätte Stalag VIII A.

Dank der Tätigkeit der Memorial Gesellschaft konnten Familien in Russland von den Schicksalen ihrer Söhne, Väter und Brüder erfahren, die in Kriegsgefangenschaft aufgrund der tragischen Haftbedingungen umkamen. Die bislang namenlosen Toten, die in einem Massengrab hinter dem Gelände des Stalag VIII A verscharrt wurden, erhielten auf diese Weise ein Gesicht und eine Identität.

Diese Aufarbeitungsarbeiten sind noch lange nicht abgeschlossen. Aus diesem Grund setzen wir uns gegen die Auflösung des Memorial International ein und verbleiben in enger Zusammenarbeit mit den unabhängigen Einrichtungen der Gesellschaft, die sich außerhalb Russlands befinden.

9

Finanzierung

Die Arbeit des Meetingpoint Memory Messiaen e.V. wird durch Steuermittel auf der Grundlage des vom Sächsischen Landtag beschlossenen Haushalts und von der Stadt Görlitz mitfinanziert. Projektbezogene Drittmittel erhält der Verein unter anderem von den folgenden Förderern: Europäische Union, Bundesregierung der Bundesrepublik Deutschland, Regierung der Republik Polen, Freistaat Sachsen, Landkreis Görlitz, Stadt Görlitz, andere Stiftungen sowie polnische und deutsche lokale Behörden.

Die Arbeit der Stiftung Erinnerung, Bildung, Kultur wird durch Mittel aus dem Haushalt der lokaler Gebietskörperschaften, der Gemeinde Zgorzelec, dem Landkreis Zgorzelec und der Stadtgemeinde Zgorzelec mitfinanziert. Projektbezogene Drittmittel erhält die Stiftung von den folgenden Förderern: Europäische Union, Mittel des Ministers für Kultur und Nationales Erbe aus dem Fonds zur Förderung der Kultur, Marschallamt der Woiwodschaft Niederschlesien.

Genauere Angaben zu den einzelnen Projekten und den jeweiligen Förderern finden Sie unter meetingpoint-memory-messiaen.eu oder fpek.pl.



Diese Maßnahme wird mitfinanziert durch Steuermittel auf der Grundlage des von den Abgeordneten des Sächsischen Landtags beschlossenen Haushaltes.

Kontakt

Stiftung Erinnerung, Bildung, Kultur
(Europäisches Zentrum Erinnerung , Bildung, Kultur)
ul. Jeńców Stalagu VIII A 1, 59-900 Zgorzelec

+48 75 640 86 12
biuro@fpek.pl
www.fpek.pl

 <https://www.facebook.com/ecek.zgorzelec>

MEETINGPOINT MEMORY MESSIAEN e.V.
Demianiplatz 40, D-02826 Görlitz

+49 (0) 3581 66 12 69
info@meetingpointmm.eu
www.meetingpoint-memory-messiaen.eu

 <https://www.facebook.com/meetingpointmm>

 <https://www.instagram.com/meetingpointmusicmessiaen>

 <https://www.youtube.com/channel/UC7J76POeKs6GI2BqAS8hHIA>

Für aktuelle Informationen melden Sie sich für unseren Newsletter an unter:
<https://www.meetingpoint-memory-messiaen.eu/newsletter/> oder schauen Sie in unseren
Veranstaltungskalender <https://www.meetingpoint-memory-messiaen.eu/events/>.

www.worcation.eu
www.kindermiasto.eu

Impressum

Konzeption:

Kinga Hartmann-Wóycicka, Alexandra Grochowski

Texte:

Zuzanna Kornet, Kinga Hartmann-Wóycicka, Alexandra Grochowski, Frank Seibel

Redaktion:

Zuzanna Kornet, Teresa Korsak, Marta Wyspiańska

Übersetzung:

Alexandra Grochowski

Fotos:

Jakub Purej, Meetingpoint Memory Messiaen e.V.



MEETINGPOINT MEMORY MESSIAEN
VEREIN FÜR ERINNERUNG, BILDUNG
UND KULTUR